Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 4. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.89 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.90 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.80 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 8.— zł. **Deutschland und übrig. Ausland** 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.25 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang | Sonntag, 29. Mai 1932 | Nr. 120.

Deutschtumsbundprozeß vor dem Höchsten Gericht

Am 8. Juni Urteilsverkündigung — Die Begründung der Kassationsklage

(Von unserem Warschauer Ws-Korrespondenten)

Warschau, 28. Mai.

In dritter und letzter Instanz, vor dem Höchsten Gericht in Warschau, wurde am gestrigen Freitag über den Deutschtumsbundprozeß verhandelt. Diese dritte Instanz trägt allerdings einen anderen Charakter als die beiden ersten Instanzen, und während bei den Verhandlungen vor dem Bromberger Bezirksgericht als erster Instanz und dem Posener Appellationsgericht in zweiter Instanz jedesmal eine neue Beweisführung und Beibringung von Entlastungsbeweisen durchführbar war, handelt es sich bei den Klagen vor dem Höchsten Gericht nur um Kassationsklagen, bei denen eine falsche Anwendung oder Auslegung des Gesetzes bzw. formale Uebertretungen der zweiten Instanz nachgewiesen werden müssen. Nach etwa vierstündiger Verhandlung hat das Höchste Gericht in Warschau die Kassationsverhandlung als abgeschlossen erklärt und die Verkündung dieser letzten Instanz, die unwiderruflich ist, auf den 8. Juni d. Js. festgesetzt.

In der zweiten Instanz vor dem Posener Appellationsgericht war bekanntlich das Urteil der ersten Instanz gegen die im Deutschtumsbundprozeß Angeklagten fast unverändert aufrechterhalten worden und es erhielten: Abgeordneter Graebe, Studienrat Heidelck, Geschäftsführer Schmidt, Botaniker Krause, Verlagsdirektor Dr. Scholz und Lehrer Dobbermann je 6 Monate Gefängnis, Rittergutsbesitzer v. Witzleben und die Geschäftsführer Jenner und Arendt je 3 Monate Gefängnis, Fabrikbesitzer Dr. Winkelhausen 2 Monate und Frl. Seidler 1 Monat Gefängnis. **Die Angeklagten wurden in der Hauptsache verurteilt auf Grund des § 129 des Strafgesetzbuches (Teilnahme an einer staatsfeindlichen Verbindung), ferner sollen sie in ihrer Eigenschaft als Führer des Deutschtumsbundes Handlungen durchgeführt haben, die die Durchführung von Anordnungen der polnischen Regierung unmöglich machten und gegen die allgemeinen Vorschriften über die militärische Aushebung verstoßen haben. Der Vorwurf versuchter Spionage sowie des Hochverrats wurde von dem Gerichtshof der zweiten Instanz entgegen dem Urteil der ersten Instanz als nicht bestehend erachtet.**

Nach dem zweitinstanzlichen Urteil haben sämtliche Angeklagte beim Höchsten Gericht in Warschau die Aufhebung des Urteils des Appellationsgerichts in Posen und den Freispruch der Angeklagten von der Anklage aus § 129 des Strafgesetzbuches beantragt. In der Begründung dieses Antrages wurde hervorgehoben, daß die Straftaten, deren die Angeklagten von den Gerichtsinstanzen als schuldig befunden wurden, unter das Amnestiegesetz vom 22. 6. 1928 fallen, da sie eine Uebertretung aus nationalen Beweggründen sind. Die Angeklagten hätten nämlich in Verteidigung der Interessen der deutschen Minderheiten gehandelt. In der Begründung wurde ferner der Einwand erhoben, daß Verjährung eingetreten sei, da innerhalb von 5 Jahren nach Schließung des Deutschtumsbundes keine richterliche Handlung vorgenommen wurde, die sich direkt auf einen der Angeklagten bezog. Ferner sind der Begründung der Kassationsklage zufolge formale Fehler, die eine Aufhebung des zweitinstanzlichen Urteils zur Folge haben müssen, darin zu erblicken, daß bei der Schuldigsprechung der Angeklagten wegen Vereitlung oder Abschwächung von Maßnahmen der Behörden nicht die betreffenden Anordnungen der Behörden angegeben worden sind, die vereitelt oder abgeschwächt wurden. Diese Angabe müsse aber entsprechend den verpflichtenden Bestimmungen erfolgen. Ferner sei die Handlung der Angeklagten im Rahmen des Deutschtumsbundes keineswegs als strafwürdig zu bezeichnen, selbst wenn der Deutschtumsbund die Bekämpfung von gewissen Gesetzen zum Zwecke hatte. Es müsse erst die Bekämpfung des Gesetzes mit strafwürdigen Mitteln nachgewiesen werden. In der Begründung der Kassation wird auch als ein Mangel hervorgehoben, daß das Urteil der zweiten Instanz zum Teil wörtlich die Begründung der ersten Instanz wiederholt. Die Begründung geht im einzelnen näher auf die angeblichen Verstöße der Angeklagten bezüglich der Raterteilung an Ansiedler, Optanten, der Einholung von Schulinformationen usw. ein und weist nach, daß die Angeklagten wegen dieser Dinge nur auf Grund einer falschen Auslegung des Gesetzes schuldig gesprochen wurden.

Nach der Berichterstattung über das Urteil der zweiten Instanz und den Antrag auf Kassation durch den aus drei Berufsrichtern bestehenden Gerichtshof ergriff als erster Verteidiger Rechtsanwalt Grzegorzewski-Posen das Wort. Er unterstrich, daß die Verjährung tatsächlich erfolgt sei, da eine richterliche Handlung in bezug auf die einzelnen Angeklagten während einem Zeitraum von mehr als 5 Jahren nicht durchgeführt wurde. Bezüglich seines besonderen Mandanten, Verlagsdirektor Dr. Scholz-Posen, wies Rechtsanwalt Grzegorzewski auf die völlig selbständige Stellung des Deutschtumsbundes in Posen hin, der ein beim Posener Burggericht eingetragener Verein war. Dr. Scholz könne daher nicht mit verantwortlich gemacht werden für Straftaten, die sich in Bromberg und seiner engeren Umgebung abgespielt haben sollen.

Rechtsanwalt Spitzer-Bromberg hob das Fehlen der Selbständigkeit bei der Urteilsbegründung der zweiten Instanz hervor. Das Appellationsgericht habe zum großen Teil wörtlich den Tenor des erstinstanzlichen Urteils wiederholt, ohne eine eigene Stellung eingenommen zu haben. Wenn man den Angeklagten eine Umgehung des Gesetzes vorwerfe, so sei das ein Beweis dafür, daß sie die Gesetze nicht übertreten hätten. Strafbar sei aber nur eine Uebertretung, nicht aber eine Umgehung. Eine solche Umgehung stellte die Optionserklärung der militärpflichtigen Deutschen, zu der der Deutschtumsbund angeblich geraten haben soll, dar. Im übrigen waren die Deutschen damals noch keineswegs vollgültige polnische Bürger, da sie noch etwa 2 Jahre Zeit hatten, es sich zu überlegen, welchem Staate sie angehören wollten. Man könne deshalb von ihnen gerade in der damaligen Zeit nicht dieselbe patriotische Einstellung verlangen, wie sie von der polnischen Bevölkerung anderer Teilgebiete verlangt werden konnte. Bei Uebergang Elsaß-Lothringens an das Deutsche Reich im Jahre 1871 hätte die Bevölkerung 5 Jahre Zeit gehabt, sich für ihre Staatsangehörigkeit zu erklären, und während dieser ganzen Zeit war sie vom Militärdienst befreit, von den Deutschen verlangte man aber schon wenige Monate nach Uebergang des ehemals preußischen Teilgebiets an Polen die Erfüllung der Dienstpflicht. Nach einem kurzen Eingehen auf Fragen der annullierten Ansiedler und der Schulstatistik schloß Rechtsanwalt Spitzer seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß, selbst wenn der Nachweis einzelner Verstöße gelingt, das noch nicht zur Anwendung des § 129 gegenüber dem Deutschtumsbund und seinen verantwortlichen Führern berechtigt.

Rechtsanwalt Berenson-Warschau befaßte sich besonders eingehend mit der Frage der Aufhebung des Urteils auf Grund des Amnestiegesetzes und der Verjährung. Bedauerlicherweise habe das Appellationsgericht sich lediglich darauf beschränkt, festzustellen, daß die Amnestie nicht angewendet wird, ohne eine nähere Begründung dieser Nichtanwendung zu geben. Die Amnestie sei aber nicht von der Gnade der Appellationsinstanz abhängig, sondern sie sei ein den Angeklagten zustehendes Recht. Die Nichtbegründung der Ablehnung der Amnestie verstoße gegen die Strafprozeßordnung. Aus den Bestimmungen des Amnestiegesetzes ergebe sich aber klar, daß die angeblichen Straftaten der Angeklagten unter dieses Gesetz fallen. Von der Amnestie würden lediglich solche Fälle ausgenommen, die unter die Spionageparagraphen fallen oder Vergehen darstellen, die zum Schaden des polnischen Staates und zugunsten einer anderen Macht begangen wurden. In den beiden Vorinstanzen sei zwar festgestellt, daß, der Meinung des Gerichts zufolge, die Angeklagten teilweise zum Schaden des polnischen Staates gearbeitet haben, es ist aber nicht festgestellt worden, daß sie zugunsten einer anderen Macht arbeiteten. Sie hätten aus nationalen Gründen im Interesse der deutschen Minderheiten in Polen gearbeitet und müßten deshalb amnestiert werden. Auch bezüglich der Verjährung stellte Rechtsanwalt Berenson an Hand mehrerer Kommentare sowie durch Zitate der deutschen und französischen Gesetzgebung fest, daß die Verjährung tatsächlich erfolgt sei. Der Beschluß des Höchsten Gerichts vom 6. Februar 1924, durch den die Anklage gegen den Deutschtumsbund einer besonderen Instanz zugewiesen wird, sei lediglich eine Verwaltungsmaßnahme gewesen und bedeute daher nicht eine Unterbrechung der Verjährung, wie es von den beiden vorhergehenden Instanzen behauptet wird.

Der Staatsanwalt wandte sich in seiner Rede zunächst gegen die Behauptung des Kassationsantrages, daß für die Angeklagten die Amnestie in Frage käme. Zwar sei der den Angeklagten gemachte Vorwurf der Spionage fallen gelassen worden und es sei auch nicht erwiesen, daß die Angeklagten zugunsten eines fremden Staates gehandelt haben, jedoch hätten sie im Einvernehmen mit Stellen fremder Staaten gehandelt, was durch die Verhandlungen in den ersten beiden Instanzen — so behauptete der Staatsanwalt — bewiesen sei. Diese Tatsache verhindere die Anwendung der Amnestie. Auch eine Verjährung sei nicht erfolgt, da der Ansicht des Staatsanwalts zufolge der Beschluß des Höchsten Gerichts vom 6. Februar 1924 über Vereinheitlichung des Strafverfahrens im Deutschtumsbundprozeß eine Handlung darstelle, die direkt die Heranziehung der Angeklagten zur gerichtlichen Verantwortung zum Zweck habe, also nicht nur eine Verwaltungsmaßnahme sei, sondern eine direkte gerichtliche Handlung gegen die Angeklagten, selbst wenn ihre Namen damals auch noch nicht bekannt waren.

Sehr bemerkenswert war, daß der Staatsanwalt des Höchsten Gerichts dem Urteil der ersten sowie der zweiten Instanz in zwei wichtigen Punkten Unrecht gab. Er stellte fest, daß in seinem Standpunkt hinsichtlich des Verkaufs des Inventars der annullierten Ansiedler und der den Ansiedlern vom Deutschtumsbund gegebenen Ratschläge über einen möglichst baldigen Verkauf ihres Inventars das Appellationsgericht Unrecht habe. Durch diese Ratschläge des Deutschtumsbundes sei zwar der polnische Staat geschädigt worden, es handelte sich aber nicht um eine strafbare Handlung und der § 129 könnte hier keine Anwendung finden. Tatsächlich konnten die Ansiedler frei über ihr Inventar verfügen. Auch die von den beiden ersten Instanzen als strafbar bezeichneten Veranlassung der Umsiedlung von deutschen Schulkindern aus einer solchen Gemeinde, wo eine Ueberzahl deutscher Kinder bestand, in solche Gemeinden, wo einige Kinder für die Errichtung einer Minderheitenschule fehlten, sei keine strafbare Handlung. Eine solche Umsiedlung der Kinder verstoße nicht gegen irgendwelche Vorschriften.

In allen anderen Punkten stellte sich der Staatsanwalt des Höchsten Gerichts im wesentlichen auf den Standpunkt der früheren Instanzen und beantragte Ablehnung der Kassation. Besonders wenig Verständnis hatte er für die außergewöhnliche Lage der Deutschen im ehemals preußischen Teilgebiet in der Frage der militärischen Optionen.

Nach einer kurzen Beratung teilte das Gericht mit, daß die Urteilsverkündung erst am 8. Juni d. Js. stattfinden wird.

Keine französische Anleihe für Polen

Offizielle und inoffizielle Außenpolitik in Frankreich — Will Frankreich nicht geben oder Polen nicht nehmen?

Warschau, 28. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Zu den Meldungen über polnisch-französische Anleiheverhandlungen, die in diesen Tagen von einem Teil der Presse gebracht wurden, wird von polnischer amtlicher Seite mitgeteilt, daß derartige Anleiheverhandlungen nicht geführt werden. Lediglich die polnisch-französische Eisenbahngesellschaft bemüht sich, eine Realisierung der zweiten Tranche der Eisenbahnanleihe für den Bahnbau Oberschlesien—Gdingen durchzuführen. Von einer Anleihe könne im Augenblick keine Rede sein, und die Polnische Telegraphen-Agentur hätte bereits der Auslandspresse ein entsprechendes Dementi gegeben. In dem Kommentar heißt es, daß alle Meldungen über die Gewährung einer französischen Anleihe an Polen wegen der Finanzschwierigkeiten Polens eine böswillige Erfindung seien, die nur den Zweck hätten, dem polnischen Staate zu schaden. Die Finanzlage Polens gebe zu keinerlei Bedenken Anlaß.

Bekanntlich wurde die Meldung über polnisch-französische Anleiheverhandlungen von Paris aus verbreitet, und sie hat auch bereits zu einem politischen Zwischenfall geführt, dessen Folge eine lebhafte Debatte über das Verhältnis zu Frankreich zwischen polnischen Parteiorganen geworden ist. In der Pariser Zeitung „Le Populaire" wurde ein Leitartikel veröffentlicht, in dem sich die französische Zeitung gegen die Gewährung einer Anleihe an Polen ausspricht. In dem Blatte heißt es dabei, daß die Vertreter einer polnischen politischen Partei in Frankreich davor gewarnt hätten, Polen eine Anleihe zu geben, da das von dem gegenwärtigen Regime befreite Polen später einmal die zu Zeiten der Diktatur gemachten Schulden nicht anerkennen würde. Man solle nicht die Agonie des gegenwärtigen Regimes, nach Ansicht dieser polnischen parteipolitischen Seite, durch Erteilung einer Anleihe an die polnische Regierung verlängern.

Zu diesem Leitartikel des „Populaire" wird in einem halbamtlichen polnischen Kommentar gesagt, daß die Zeitung das amtliche Organ der französischen Sozialisten und eines der Hauptorgane der zweiten Internationale sei. In dem Kommentar heißt es weiter, daß das Bestehen enger Beziehungen zwischen den polnischen Sozialisten und der französischen Zeitung „Le Populaire" seit langer Zeit erwiesen war. Die polnischen Sozialisten hätten sich aber nie zur staatsfeindlichen Arbeit in Frankreich bekannt und hätten das auch im Brest-Prozeß abgestritten. Die französische Sozialistenzeitung stelle jedoch die französischen Sozialisten bloß, und es zeige sich weiterhin, daß staatsfeindliche Aktionen bestünden, wie sie in den Beschlüssen des Krakauer Kongresses des Centrolew im Jahre 1930 zutage getreten seien. Die Indiskretion des „Populaire" beweise, daß die verräterische Aktion der polnischen Sozialisten in Frankreich andauere.

In diesem Zusammenhang kommt auch das offizielle Organ der polnischen Regierung, die „Gazeta Polska", heute noch einmal auf den Artikel des sozialistischen Abg. Niedziałkowski im „Robotnik" über Polen und Frankreich zurück. Das Blatt stellt dabei fest, daß die sensationellen Enthüllungen des „Populaire" über die Machenschaften der Abgesandten der polnischen Linksopposition in Paris keinen Zweifel an dem staatsfeindlichen Charakter ihrer Arbeit ließen. Im Augenblick, wo das ganze Land sich im Kampfe gegen die vernichtende Wirtschaftskrise vereinige, stellten die Abgesandten des Abg. Niedziałkowski ihr Parteiinteresse über alles. Er selbst aber habe die Stirn, in der Rolle eines Mentors und eines bedauernden Patrioten aufzutreten.

Im übrigen bemüht man sich in Regierungskreisen darum, daß über alle diese Dinge in Frankreich kein schlechter Eindruck hinterlassen wird. Die „Gazeta Polska" stellt in einer eigenen Korrespondenz aus Paris, die als Leitartikel veröffentlicht wird, zunächst fest, daß man in Frankreich über Deutschland gegenwärtig anders denke als zu Stresemanns Zeiten. Die Nervosität sei gewichen und hätte einer klaren Ernüchterung bei den Betrachtungen der deutschen Dinge Platz gemacht. Unter dem Eindruck dieses Gedankenumschwungs über Deutschland hätten auch die Ansichten über Polen eine grundlegende Aenderung erfahren. Während man bisher Polen in Frankreich als einen Friedensstörer und Freund von kriegerischen Händeln angesehen habe, sei das gegenwärtig anders. Bisher hätte man geglaubt, Polen leide an Verfolgungswahnsinn und störe dadurch die internationale Zusammenarbeit. Selbst Tatsachen, die Polen zur reservierten Einstellung gegenüber seinen Nachbarn zwangen, seien von Frankreich absichtlich übersehen worden. Während noch gestern jede berechtigte polnische Intervention auf internationalem Gebiet mit Unwillen aufgenommen worden wäre, sei das heute ganz anders. Heute sehe man ein, daß Polen sich in einer Zwangslage befinde. Die „Gazeta Polska" zitiert in diesem Zusammenhang die letzten Vorgänge auf der Ratstagung und das Hervortreten des Außenministers Zaleski bei der Behandlung der Danziger Fragen und der Agrarreformklage. Das Blatt glaubt dabei feststellen zu können, daß dieses Hervortreten des Außenministers Zaleski in Frankreich den denkbar günstigsten Eindruck hinterlassen habe.

Nach dem, was der „Populaire" über Polen geäußert hat, dürfte der Frühlingswind, den die „Gazeta Polska" von Frankreich nach Polen herüberzuwehen verspürt, doch nicht ganz frei von unangenehmen Kälteüberraschungen sein.

Chinakonferenz gescheitert

Washington, 28. Mai. **Die Vereinigten Staaten und England weisen eine Beteiligung an der von Japan vorgeschlagenen China-Konferenz ab.**

*

Japan hatte zu dieser Konferenz Amerika, England, Frankreich und Italien eingeladen, um mit diesen Mächten gemeinsam über das zukünftige Schicksal Chinas zu verhandeln. Es wollte diese vier Mächte für sich gewinnen, um in ihrem Schutz seinen Generalstab in aller Ruhe die nötigen Aktionen auf dem Festland durchführen zu lassen. Daß Amerika absagen würde, war vorauszusehen. Es hat kein Interesse an einer Stärkung seines großen Rivalen auf dem Stillen Ozean. Da nun auch England abgesagt hat, dürfte der japanische Vorstoß als gescheitert zu betrachten sein.

jh.

Spannung Rußland-Japan bleibt

Tokio, 27. Mai. Die neue japanische Konzentrationsregierung erklärt in einem Communiqué, daß sie keine Aenderungen in der Außenpolitik beabsichtige. Sie werde ihre ganzen Bemühungen auf die Reform der innenpolitischen Verhältnisse, eine Rehabilitierung der Wirtschaft und eine Gesundung der Staatsfinanzen richten.

In politischen Kreisen wird es als sicher angesehen, daß das Kabinett das Angebot Sowjet-Rußlands auf Abschluß eines Nichtangriffsvertrages ablehnen wird. Das Communiqué scheint, obwohl es in der Form offensichtlich einen gemäßigten Charakter trägt, nicht auf eine Entspannung im Fernen Osten hinzudeuten, besonders nicht im Hinblick auf die russisch-japanischen Beziehungen. Es bleibt gerade in diesem Zusammenhang bemerkenswert, daß man nach dem Zusammentritt der neuen Regierung den Abschluß eines Nichtangriffspakts zwischen Sowjetrußland und Japan allgemein für sehr unwahrscheinlich hält.

Am 4. Juni: Memellandtag

Aus Memel wird gedrahtet:

Der Gouverneur des Memelgebietes, Gylys, hat einen Erlaß unterzeichnet, nach dem er den am 4. Mai gewählten memelländischen Landtag für Sonnabend, 4. Juni, einberuft.

Auf Grund des Memelstatuts muß der Landtag vom Gouverneur innerhalb 15 Tagen nach Bekanntgabe des amtlichen Wahlergebnisses durch die Wahlkreiskommission, die am 22. Mai erfolgte, einberufen werden. Ob sich in dieser Landtagssitzung schon das neue Direktorium wird vorstellen können, wird davon abhängen, welchen Verlauf die Verhandlungen nach dem gestern erfolgten Rücktritt des Direktoriums Simaitis zwischen den Mehrheitsparteien und dem neuen Gouverneur nehmen werden.

Gouverneur Merkys wird Rechtsanwalt

Der ehemalige Gouverneur des Memelgebiets, Merkys, hat sich zu einer Kur ins Ausland begeben. Er wird nach seiner Rückkehr aus dem Staatsdienst ausscheiden und sich als Rechtsanwalt niederlassen.

Das neue griechische Kabinett

Athen, 27. Mai. Papanastasiu, der zu den Führern der Gruppe gehört, die gemeinsam mit den Royalisten unter Tsaldaris in Opposition zu dem Kabinett Venizelos standen, ist vom Staatspräsidenten Zaimis mit der Bildung des Kabinetts beauftragt worden und hat die ihm anvertraute Aufgabe rasch gelöst. Papanastasiu übernimmt in dem neuen Kabinett die Ministerpräsidentschaft, das Ministerium des Aeußern und das Kriegsministerium. Minister des Innern ist Bacopolus; das Finanzministerium hat Warwaressos behalen.

Herriot über die Aufgaben der neuen französischen Regierung

Paris, 28. Mai. **Ueber die neue französische Regierung und deren Aufgaben äußerte sich der künftige französische Ministerpräsident Herriot zu dem Vertreter eines linksbürgerlichen Pariser Blattes. Als die drei wichtigsten Aufgaben, welche die neue französische Regierung erwarteten, bezeichnete Herriot den Ausgleich des französischen Staatshaushalts, die Abrüstungsfrage und die Reparationsfrage. Die Lösung aller dieser Probleme hänge voneinander ab. Es gelte dabei, einen Ausgleich zu finden zwischen den berechtigten Interessen Frankreichs und den Notwendigkeiten der internationalen Ordnung. Die neue französische Regierung, so führte Herriot weiter aus, müsse innenpolitisch und außenpolitisch einen Frieden sichern, der nicht in der Eindämmung der Rivalitäten, sondern im gerechten Ausgleich bestehe. Zum Schluß betonte Herriot, daß die wahre Sicherheit nicht in der Rüstung oder Abrüstung, sondern im Vertrauen liege.**

Von der Abrüstungskonferenz

Genf, 28. Mai. **Die Prüfungskommission der Abrüstungskonferenz ist gestern mit der Beantwortung der ihr von dem Hauptausschuß gestellten Frage nach den Hauptangriffswaffen und nach den für die Zivilbevölkerung gefährlichsten Waffen fertig geworden.**

Herriots Sorgen

Nur schwer kommen die Verhandlungen über die Bildung der neuen Regierung Frankreichs in Gang. Aber zwei Dinge scheinen heute schon festzustehen, nämlich, daß Herriot nicht zögern wird, die ihm durch den Wahlausgang zugefallene Möglichkeit einer Uebernahme der Ministerpräsidentschaft zu ergreifen, daß aber auf der anderen Seite Tardieu, der gegenwärtig noch amtierende Ministerpräsident, auf jeden Fall versuchen wird, sich einen Einfluß auf den Gang der französischen Politik in den nächsten Monaten zu sichern, sei es, daß er selbst als Minister in einem Kabinett Herriot verbleibt oder sich auf anderem Wege den Einfluß zu wahren sucht. Zu Anfang der Woche hat die erste unmittelbare Fühlungnahme zwischen den beiden Politikern stattgefunden. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik und unter Anwesenheit des Finanzministers Flandin haben Tardieu und Herriot sich zwei Stunden lang über die Lage und die der gegenwärtigen und zukünftigen Regierung gestellten Aufgaben unterhalten. In der längeren Unterredung sind vor allem drei wichtige Fragen zur Sprache gekommen, deren Regelung die Leitung der französischen Politik in den nächsten Monaten vollauf in Anspruch nehmen wird. Die Lage des französischen Schatzamtes macht den Pariser Staatsmännern besonders große Sorge. Schon Ende Mai werden die öffentlichen Kassen wiederum so angespannt sein, daß zur Bewältigung der Anforderungen besondere Maßnahmen getroffen werden müssen. Das Schatzamt sieht sich vor die Notwendigkeit gestellt, von der Möglichkeit, weitere Schatzscheine auszugeben, Gebrauch zu machen. Die Höchstgrenze für die Ausgabe von Schatzanweisungen war ursprünglich auf 5 Milliarden Franken festgesetzt. Davon sind bereits 3 Milliarden ausgegeben worden. Heute steht das Schatzamt aber bereits vor der Frage, ob die Ausgabe der restlichen 2 Milliarden Franken genügen wird, um den Anforderungen an Zahlungsmitteln nachkommen zu können. Der zweite Punkt des neuen französischen Finanzprogramms betrifft den französischen Anteil an dem zum 4. Juni fällig werdenden Kredit für die Deutsche Reichsbank. Tardieu hat verlauten lassen, daß er diesen Anteil nicht übernehmen werde, weil der Kredit aus politischen Gründen gegeben worden sei. Aber mit dieser Erklärung versucht er nur, seinem Nachfolger die ganze innerpolitische Verantwortung für die eventuelle Uebernahme des Anteils durch Frankreich zuzuschieben. Als dritter Punkt steht auf dem französischen Finanzprogramm das Ersuchen der polnischen Regierung an Frankreich um eine neue Anleihe. In den letzten Tagen haben die Polen ihr Gesuch noch einmal mit größtem Nachdruck erneuert. So schwierig auch im Augenblick die Lage der öffentlichen Kassen in Frankreich sein mag, so werden doch sowohl Tardieu wie auch Herriot alle nur möglichen Anstrengungen machen, um den Polen den Kredit zu geben. Denn hier handelt es sich nicht nur um eine Finanzfrage, sondern um die außenpolitische Stellung Frankreichs überhaupt. Frankreichs Stellung im Osten und Südosten Mitteleuropas hat bis heute auf seiner Deutschland bei weitem überlegenen Finanzkraft beruht. Polen und die Staaten der Kleinen Entente verdanken den Millionen Frankreichs ihre militärische Rüstung und zum großen Teil auch bis heute noch die Möglichkeit zur Aufrechterhaltung ihrer Wirtschaft. Frankreich hat es bis jetzt immer noch erreicht, alle Bemühungen innerhalb der Staaten des Südostens, die auf eine wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Deutschland hindrängen, niederzuhalten, indem es immer wieder mit seinen Krediten eingesprungen ist. In Südslawien und Polen, aber auch in Rumänien, beginnen sich bereits die Folgen dieser fiskalischen Wirtschaftspolitik in erschreckendem Maße zu zeigen. Damit ändert sich naturgemäß auch die Lage für Frankreich. Es wird daher alles aufbieten, um seinen Freunden im Osten und Südosten solange mit seinen Krediten noch unter die Arme zu greifen, als ihm das finanzielle möglich sein wird.

Deutsche Regierungskrise überholt

Das Reichskabinett bei der Umarbeitung der Notverordnung — Unzutreffende Gerüchte über Ministerernennungen

Berlin, 27. Mai. **Das Reichskabinett ist heute vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten, die auch nachmittags weitergehen wird. Es beschäftigt sich bereits damit, die Notverordnung den Wünschen anzupassen, die der Reichspräsident dem Kanzler durch Staatssekretär Meißner übermitteln ließ. Aus dieser sachlichen Arbeit ergibt sich die Bestätigung, daß die Krisengerüchte der letzten Tage endgültig überholt sind. Dabei ist es selbstverständlich, daß die letzte Entscheidung über die weitere Entwicklung in der für Sonntag angesetzten Besprechung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Kanzler liegt. Deshalb ist es auch vollkommen abwegig, wenn in einem Teil der Presse, so in einem Berliner Mittagblatt, der Eindruck erweckt wird, als lägen für einen Teil der schwebenden personellen Fragen bereits feste Tatsachen vor. U. a. wird Oberbürgermeister Dr. Goerdeler wieder für den Posten des Reichswirtschaftsministers genannt. Wir glauben zu wissen, daß für Dr. Goerdeler, seinen eigenen Wünschen entsprechend, die Leitung dieses Ressorts überhaupt nicht mehr in Frage kommt. Außerdem bezeichnet man General Hasse, den Chef des Gruppenkommandos I, bereits als Reichswehrminister. Vielleicht ist es möglich, daß dieser erfahrene Offizier als Erster für die Leitung des Reichswehrministeriums in Frage kommt. Es muß aber mit allem Nachdruck betont werden, daß die Entscheidung darüber beim Reichspräsidenten liegt, der nach der Verfassung die Minister auf Vorschlag des Reichskanzlers ernennt. Welche Persönlichkeiten der Präsident berufen wird, darüber wird wohl auch erst am Sonntag gesprochen werden. Das ergibt sich schon ganz selbstverständlich aus dem starken aktiven Einfluß, den Reichspräsident von Hindenburg nach seiner Wiederwahl — und das selbst von seinem Urlaub aus — auf die Reichspolitik ausübt.**

Berlin, 28. Mai. **Entgegen den ursprünglichen Absichten hat das Reichskabinett gestern nachmittag nicht getagt. Im übrigen hat sich die innerpolitische Situation bis gestern nicht geändert. In einsichtigen politischen Kreisen der Reichshauptstadt vermerkt man mit Bitterkeit die Tatsache, daß die Art, wie die Krisengerüchte in den letzten beiden Tagen aus innerpolitischen Gründen von mancher Seite aufgebauscht und verbreitet worden sind, den Interessen Deutschlands im Auslande außerordentlich geschadet hat.**

Erschwerte Sozialpolitik

Berlin, 27. Mai. **Im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages gab Ministerialdirektor Dr. Grieser vom Reichsarbeitsministerium einen Bericht über die Lage der Sozialversicherung. In der Invalidenversicherung beträgt nach seinen Mitteilungen das monatliche Aufkommen an Beiträgen nur noch 54 Millionen gegen 70 Millionen im Jahre 1931. Die Ausgabeverpflichtungen für Heilverfahren blieben jedoch etwa die gleichen. Die Ausgaben für Renten stiegen sogar um etwa 70 Millionen im Jahre. Zur Zeit ergebe sich in jedem Monat ein Fehlbetrag von 28 Millionen. Bisher sei die Invalidenversicherung ihren Verpflichtungen dadurch nachgekommen, daß sie zur Deckung ihre Vermögenswerte herangezogen habe. Auch am 1. Juni würden die Renten unverkürzt ausgezahlt werden. Die schwierige Lage sei eine unvermeidliche Rückwirkung aus dem allgemeinen Niedergang der Wirtschaft.**

Politische Zusammenstöße

Stralsund, 28. Mai. **In einer nationalsozialistischen Versammlung kam es zu einer Schlägerei, bei der vier Nationalsozialisten und zwei Kommunisten erheblich verletzt wurden. Ein Polizeibeamter trug Stichverletzungen am Arm davon.**

Innsbruck, 28. Mai. **Auf einer nationalsozialistischen Versammlung in Hötting kam es zu schweren Schlägereien mit Parteigegnern, zumeist Sozialdemokraten. Nach einer Blättermeldung gab es 80 Verletzte, darunter sechs Schwerverletzte. Ein SA.-Mann ist seinen Verletzungen erlegen, ein anderer schwebt in Lebensgefahr. Auch in Linz versuchten Sozialdemokraten eine nationalsozialistische Versammlung zu sprengen. Hierbei wurden zwanzig Nationalsozialisten erheblich verletzt.**

Auch die Beamten der Staatsbanken werden gekürzt

In der gestrigen Sitzung des Ministerrates sind Beschlüsse über eine Erweiterung der Gehaltsreduktion auf die Angestellten der P. K. O., der Allgemeinen Versicherungsanstalt und der Staatsagrarbank gefaßt worden. Im Sinne der angenommenen Verordnungsentwürfe wird das Gehalt der Angestellten dieser Institutionen außerhalb Warschaus nach Anwendung entsprechender Schritte, die zur praktischen Durchführung nötig sind, um 10 Prozent gekürzt. Bezüglich der Angestellten der Bank Gospodarstwa Krajowego wird diese Gehaltsherabsetzung auf Grund einer Verordnung des Finanzministeriums durchgeführt. Der Ministerrat nahm ferner den Entwurf einer Verordnung des Staatspräsidenten betreffs einer Ueberweisung der öffentlichen Sanitätsagenden des Innenministeriums an das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium sowie den Entwurf einer Verordnung des Ministerrates über die Auflösung der Kreislandtage in folgenden Kreisen der Posener Wojewodschaft an: Jarotschin, Kempen, Kosten, Krotoschin, Moglino, Neutomischel und Ostrowo. Letztere Verordnung ist durch die Territorialänderungen im Zusammenhang mit der Aufhebung einiger Kreise in unserer Wojewodschaft verursacht worden.

Streik im Dąbrowoer Kohlenrevier

Sosnowitz, 28. Mai. (Pat.) Gestern brach in der Grube „Paryż" in Dąbrowa Górnicza ein Streik aus. Etwa 1500 Arbeiter legten die Arbeit nieder zum Zeichen des Protestes gegen die geplante Einschränkung der Arbeiterurlaube. Der Streik dauerte zwei Stunden und hatte einen ruhigen Verlauf. Die Angelegenheit der Arbeiterurlaube soll grundsätzlich vom Kongreßrat in einer Sondersitzung von Vertretern der Kohlenindustrie am 31. Mai erledigt werden.

Eine polnische Ausstellung von Kriegsplakaten

E. Jh. Wir wiesen unlängst an dieser Stelle auf die Ausstellung von Kriegsplakaten hin, die den offiziellen Titel trägt: „Das Kriegsplakat in Polen und in den Koalitionsstaaten". Sie wird von der polnischen Blauen Armee unter Führung des Generals Josef Haller in der nördlichen Messehalle bis zum 19. Juli veranstaltet. Wir wiesen auch bereits darauf hin, daß nach der Eröffnungsrede des Generals Haller die Ausstellung durchaus pazifistischen Zwecken dienen soll. Ein Besuch der Ausstellung indessen beweist, daß dieser Pazifismus ein sehr besonderer ist, daß hinter ihm eine Geisteseinstellung steht, die man nicht identifizieren darf mit dem Grundsatz „Frieden um des Friedens willen". Dieser Friede, der dort zur Schau gestellt wird, hat schon ein sehr besonderes Gesicht, das sich dem unbefangenen Beobachter ganz gehörig einprägen muß.

Es ist kein Geheimnis, daß die verschiedenen Staaten, besonders aber die Koalitionsstaaten, während des Krieges den Eifer der Bevölkerung dadurch wachzurufen bemüht waren, daß sie mit allen Mitteln ihren Gegner zu erniedrigen trachteten. Man weiß, daß besonders Amerika in der Kriegspropaganda, was die Organisation, aber auch die Wahl der Mittel betrifft, jeden Rekord geschlagen hat; galt es doch, nach dem Eintritt Amerikas in den Krieg das bloße Geschäftsinteresse in ein ideelles zu verwandeln. Das sind geschichtliche Vorgänge, die seit fast 15 Jahren hinter uns liegen. Der Posener Ausstellung gebührt das zweifelhafte Verdienst, all diese unangenehmen Dinge wieder hervorgeholt und zur Schau gestellt zu haben, die während des Krieges vom Haß geboren wurden. Man versteht nicht recht, aus welchen Gründen die schon toten Unholde einer Vergangenheit beschworen werden. Besonders dann nicht, wenn man beobachtet, wie polnische Schulklassen durch diese Ausstellung geführt werden, die, wenn sie wirklich pazifistischen Zwecken dienen soll, bestenfalls dem geschichtlich Interessierten beweist, bis zu welchem Grad der Krieg in den Menschen auch wenig schöne Eigenschaften wachruft, die ihn veranlassen, in so niederträchtiger Weise den Gegner mit Schmutz zu bewerfen. Einige Beispiele dieser dunkelsten Seite des letzten Krieges, die in der Ausstellung deutlich genug zur Schau gestellt werden und die keineswegs alleinstehen, seien angeführt. Ueber einem Bilde steht „Propagands Allemande" — Deutsche Propaganda. Das Bild zeigt einen deutschen Soldaten, der ein französisches Kind auf dem Schoß hält und ihm Speise in den Mund schiebt. Weiter unterhalb des Bildes steht ein Photograph, der die Szene photographiert. Unter dem Bilde steht (wir geben die deutsche Uebersetzung): „Man würde nicht glauben, daß ich deine Mutter getötet habe." Oder ein anderes Bild zeigt den deutschen Kaiser mit folgender Unterschrift: Der Antichrist wird seine Krone verlieren und in der Einsamkeit und Verzweiflung sterben. Ein weiteres Bild stellt einen deutschen Offizier mit Monokel und Zigarre dar, der zu einer französischen Frau, die ihr Kind nährt, sagt: „Wir sind noch freundlich genug, eure Milch nicht zu beschlagnahmen." Oder auf einer Titelzeichnung der französischen Zeitschrift „Le Rire" schilt eine polnische Mutter ihren Sohn. Unter der Zeichnung steht folgendes Verschen in polnischer Sprache (wir bringen wieder die wortgetreue Uebersetzung): „Furchtbare Strafe.

Wenn du unartig bist, mein Sohn,
wenn du auch nur den geringsten Anlaß gibst,
dann erlaube ich dir morgen nicht
in das Gesicht des Kaisers zu speien.
Aber wenn du dich besserst, mein Söhnchen,
wirst du davon nur deinen Vorteil haben,
da du dann für allen Schimpf Polens in die
kaiserliche Fresse speien wirst."

Diese Beispiele ließen sich um einige weitere Dutzend, die sich sämtlich nur gegen den Deutschen als den Hunnen und Barbaren richten, beliebig vermehren. Man versteht unter dem Eindruck dieser Bilder nicht, welches der tiefere Sinn der ganzen Ausstellung ist. Man steht vor einem um so größeren Rätsel, als in dem offiziellen Katalog als Mitglieder des Ehrenkomitees u. a. genannt werden: der Landesstarost von Posen, der Konsul der tschechoslowakischen Republik, der rumänische Konsul, der italienische Konsul, der britische Vizekonsul, der jugoslawische Konsul, der französische Konsul, weiter der Rektor der Posener Universität, Prof. Dr. Sajdak, Prälat Josef Prądzyński, der Stadtpräsident von Posen, der Vizepräsident von Posen. Allerdings bemerken wir unter den Mitgliedern des Ehrenkomitees weder den Wojewoden noch einen anderen höheren Regierungsbeamten, woraus vielleicht geschlossen werden darf, daß die Ausstellung nicht im Einvernehmen mit der Regierung stattfindet. Sie scheint ein Vorstoß privater Kreise zu sein, der vielleicht in gewissen Beziehungen zu Paderewskis Propagandareise durch Amerika steht.

Ein erfreulicher Umstand der Ausstellung sei nicht verschwiegen. Die Posener Bevölkerung scheint sich für sie trotz der niedrigen Eintrittspreise nicht besonders zu interessieren. Der Besuch der Ausstellung läßt, von den Führungen von Schulkindern abgesehen, außerordentlich zu wünschen übrig, womit die Bevölkerung Posens wieder nur beweist, daß sie sich nicht unbedingt mit den eigenartigen pazifistischen Gedankengängen, die sich in dieser Ausstellung dokumentieren, einverstanden erklärt. Der einfache Mann, der den Krieg womöglich selbst mitgemacht und ein eigenes Bild über die Vorgänge bekommen hat, und den die Not zwingt, nüchtern zu urteilen, geht offenbar an dieser Ausstellung vorbei. Er wünscht sich einen anderen Frieden, einen ehrlichen, einen, der der moralischen Abrüstung dient.

Sommerkurse an der Ostsee

In dem Volkshochschulheim Prerow a. d. Ostsee (Regbez. Stralsund) finden von Ostern bis Oktober Freizeiten und Schulungskurse von 10- bis 30tägiger Dauer statt. Der Leiter des Heims, Prof. Dr. Fritz Klatt, zieht zu jedem dieser Kurse Gastlehrer und Fachleute hinzu. Die Teilnahme an den Kursen gewährt einerseits durch das Badeleben am Strand und gute Geselligkeit im Heim intensive körperliche Erholung. Eine ständige Lehrkraft für Körperkultur und Hygiene arbeitet im Heim mit. Die Kurse selbst orientieren durch Vorträge und Arbeitsgemeinschaft über die heute aktuellen Themen aus dem Bereich der Natur- und Geisteswissenschaft, der Literatur, der Pädagogik und Wirtschaftskunde, sowie der weltanschaulichen Fragen der Zeit. Außerdem schließen sich in jedem Kurs wahlfrei kleine arbeitsfähige Uebungsgruppen zusammen, in denen die Teilnehmer sich in Sprache und schriftlichem Ausdruck, in Zeichnen, Musik, Rezitation usw. vervollkommnen können. Eine große Bibliothek von über 5000 Bänden und tägliche Bücherstunde sorgt für planmäßige geistige Selbstarbeit.

Genaue Auskunft über die einzelnen Kurse und ein Jahresprogramm der Kurse ist kostenlos im Büro des Heims Prerow/Darß (Regierungsbezirk Stralsund) gegen Einsendung des doppelten Portos erhältlich.

Schwerer Flugzeugunfall

Gestern nachmittag startete auf dem Flugplatz in Bromberg ein Militärflugzeug nach Dęblin. Bei Solec Kujawski geriet der Apparat in eine Sturmzone. Der Sturm riß beide Flügel und das Steuer herunter. Der Rumpf des Flugzeuges stürzte aus beträchtlicher Höhe ab und wurde vollkommen zertrümmert. Die beiden Piloten, Oberleutnant Jan Kowalski und Oberleutnant Czesław Kwieciński, waren auf der Stelle tot.

Polnisches Segelflugzeug stürzt ab

Bei den Segelübungsflügen bei Lemberg erlitt gestern der Zivilflieger Józef Mikulski, Sekretär des „Aeroklubs Poznański", einen schweren Unfall. Er wurde in sehr bedenklichem Zustande in das Militärkrankenhaus nach Krakau gebracht.

Kleines Eisenbahnunglück in Gdingen

Gestern nachmittag erfolgte im Gdinger Hafen ein Zusammenstoß einiger Kohlenwagen mit einem leeren Güterzug, der vom Hafen zur Station fuhr. Drei leere Güterwagen wurden dabei zertrümmert und auf einer Strecke von hundert Metern das Bahngleis zerstört.

Um die Ausnutzung des Danziger Hafens

Danzig, 28. Mai. **Der Zusammentritt der beiden Sachverständigenausschüsse in Danzig, die über die Frage der vollen Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen und die Frage des Veredelungs- und Lagerhausverkehrs ein Gutachten ausarbeiten wollen, wird bis 3. Juni erwartet. Die Zusammensetzung der Ausschüsse steht noch nicht fest. Ihren Arbeiten mißt man in Danziger maßgebenden Kreisen außerordentlich große Bedeutung zu.**

In Warschau hat sich ein Komitee für Evangelisationsaufgaben aus Mitgliedern der augsburgischen Kirche, der polnischen Nationalkirche und der methodistischen Mission organisiert.

Posener Kalender

Sonnabend, den 28. Mai

Sonnenaufgang 3.40, Sonnenuntergang 20.00; Mondaufgang 1.12, Monduntergang 12.37. — Für Sonntag: Sonnenaufgang 3.39, Sonnenuntergang 20.02; Mondaufg. 1.21, Mondunterg. 13.49.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 12 Grad Cels. Südwinde. Barometer 755. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 20, niedrigste + 9 Grad Cels.

Wettervoraussage für Sonntag, den 29. Mai

Zunächst weitere Erwärmung, später Gewitterregen mit Abkühlung, schwache Luftbewegung.

Wasserstand der Warthe am 28. Mai + 0,27 m.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:

Sonnabend: „Roxy".
Sonntag: „Unreife Früchte"

Teatr Nowy:

Sonnabend: „Der fröhliche Teilhaber".
Sonntag: „Der fröhliche Teilhaber".

Kinos:

Apollo: „Pleite der Firma Cohn". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Primaballerina". (½5, ½7, ½9.)
Słonce: „Sergeant X". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Der Herzensdieb". (5, 7, 9 Uhr.)

Gemäldeausstellung Wyczółkowski

In dem in Nr. 110 des „Pos. Tagbl." gebrachten Artikel über die Gemäldeausstellung von Prof. Wyczółkowski muß es nicht heißen: „eine sonnige", sondern: eine sinnige, verständnisreiche . . . Der Verfasser des dort angeführten Werkes über die polnische Kunst ist Alfred Kuhn.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein veranstaltet seine nächste Monatssitzung am Montag, dem 30. d. Mts., abends 8 Uhr im Sitzungssaal des Raiffeisengebäudes. Der Gymnasialdirektor Vogt wird über Goethe als Naturforscher sprechen. Gäste sind willkommen.

Kleine Posener Chronik

X **Verkehrsunfall.** Die 18jährige Kasimira Duchalska, Langestraße 9, wurde in der ul. Dąbrowskiego, Ecke Piotra Wawrzyniaka, von einem Auto angefahren und glücklicherweise nur leicht an der Hand verletzt. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft leistete ihr die erste Hilfe.

X **Schuppenbrand.** Auf dem Hofe der Schule Gr. Gerberstraße brach auf bisher unaufgeklärte Weise in dem dort befindlichen Geräteschuppen Feuer aus. Es konnte in kurzer Zeit gelöscht werden. Der Schaden ist noch nicht genau festgestellt. — In der ul. Marsz. Focha 36 entstand in der Wohnung der Marie Salot ein Brand, wobei ein Liegesopha, Decke und Bettlaken im Werte von 100 Złoty verbrannten.

X **Festnahme eines Obligationsschwindlers.** Der hiesigen Polizei ist es gelungen, Stanisław Losiak, Wallischei 36, und Kazimierz Sielski, Badegasse 1, festzunehmen. Die Verhafteten hatten verschiedene Personen in der Stadt und Umgegend dadurch geschädigt, daß sie sich auf den Obligationenschwindel legten und den Geschädigten Vorschüsse abschwindelten, um ihnen Bandarlehen zu beschaffen.

X **Besinnungsloser im Hausflur.** Im Hausflur Wallischei 9 wurde ein 23jähriger Mann in besinnungslosem Zustande vorgefunden. Man brachte ihn in das Städtische Krankenhaus. Die Aerzte haben keine Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Der Arbeits- und Wohlfahrtsminister Dr. Stefan Hubicki trifft heute in Posen ein, um einige Wohlfahrtsinstitutionen zu besichtigen und an einer Reihe von Feierlichkeiten teilzunehmen. Der Minister wird u. a. der Einweihung des neuen Gebäudes der Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter beiwohnen und auf der Tagung der Sanatoriumsdirektoren, die in Ludwikowo Verbandsberatungen abhalten, zugegen sein. Für die Besichtigung sind vorgesehen das Bezirksversicherungsamt, die Sanatoriumseinrichtungen in Ludwikowo, das Krankenhaus in Schwersenz, die Schulklinik in Ketsch und die Schul-Schrebergärten.

Erdsturz in der Nordstraße. In der Nähe des Hauses Nordstraße 9 (ul. Polnocna) ist auf einer Strecke von mehreren Quadratmetern ein Erdsturz festgestellt worden. Die Ursache des Erdsturzes ist noch nicht ermittelt. Man nimmt an, daß die fehlerhafte Legung von Kanalisationsröhren den Erdsturz verursacht hat. In derselben Straße hat sich bereits vor drei Jahren ein ähnlicher Erdsturz ereignet. Damals war ein Teil der Kellerräume der Putiatyckischen Druckerei eingestürzt. Mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit ist ein Teil der ul. Północna bis zur Beendigung der Ausbesserungsarbeiten gesperrt worden.

Letztes Rennen in Lawica

Am Sonntag, 29. Mai, findet die Frühjahrssaison der Pferderennen in Lawica ihren Abschluß. Das Programm bestreiten wieder drei Flachrennen, zwei Hürden- und zwei Hindernisrennen. Für das Große Hindernisrennen über 3600 Meter, das mit 3000 Złoty dotiert ist, sind genannt: Dziecina, Jemiola II, Balsamina, Zbir und Imbros. Dieses Rennen dürfte den Wettern ziemliche Kopfschmerzen bereiten, da sich ein ausgesprochener Favorit nicht ersehen läßt. Jemiola wird von Baron Römmel geritten. An dem Lotterie-Verkaufsrennen werden sich Bambus, Mrok und Juljusz beteiligen. Man darf bei den Schlußrennen in Lawica auf Ueberraschungen gefaßt sein.

Der Polnische Touringklub dankt seinen Berliner Gastgebern

Gegenbesuch des deutschen Touringklubs beschlossen — Ueberall Verständnis und Unterstützung

Unter Bezugnahme auf die hier gebrachten Berichte über die Berlin-Reise des polnischen Touringklubs geht uns nun auch von diesem selber ein Bericht zu, dem wir wörtlich die nachstehenden Ausführungen entnehmen:

„Weit über hundert Teilnehmer des polnischen Touringklubs sind wohlbehalten programmäßig in Berlin angekommen. Der deutsche Touringklub in Berlin hat dem polnischen Touringklub seine Klubräume in der Mittelstraße 49 freundlichst zur Verfügung gestellt. Der Vorstand des deutschen Touringklubs hat sich hierbei die erdenklichste Mühe gegeben, dem polnischen Touringklub den Berliner Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu gestalten. Der Präsident des deutschen Touringklubs, Herr Baron von der Recke, veranstaltete verschiedene Empfänge der Delegierten des polnischen Touringklubs, des Mitgliedes der Hauptvorstandes des polnischen Touringklubs, Herrn P. Czarnecki aus Posen, wobei auch die Richtlinien für eine zukünftige Zusammenarbeit beider Klubs festgelegt wurden. Vor allem ist ein Gegenbesuch des deutschen Touringklubs nach Polen beschlossen worden. An diesen Beratungen nahmen die Mitglieder des Hauptvorstandes des deutschen Touringklubs regen Anteil.

Das Präsidium des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs übersandte freundlicherweise dem Delegierten des polnischen Touringklubs, Herrn P. Czarnecki, eine Ehren-Eintrittskarte für das Internationale Automobilrennen auf der berühmten Avusbahn in Berlin, die für die Hauptterrasse gültig war. Auf dieser versammelten sich außer den hohen deutschen Würdenträgern, wie den Reichsministern, dem deutschen Kronprinzen, Oberbürgermeister Dr. Sahm, u. a. auch das internationale diplomatische Korps und Publikum mit dem König von Hedschas und seinem Gefolge an der Spitze. Die größte Aufmerksamkeit wurde dem auf der Terrasse erscheinenden Dr. Eckener zuteil, der von den Presseberichterstattern förmlich überfallen wurde. Man sah, wie populär der Führer des „Graf Zeppelin" ist.

Außer diesen erlesenen Gästen sah man auch den Weltrekordmann Sir Malcolm Campbell aus London mit einigen Londoner Damen. Das Rennen selbst war, wie hier berichtet, in großzügiger Weise von dem Allgemeinen Deutschen Automobilklub organisiert worden, für dessen Leistung der beste Beweis die Teilnahme von weit über 300 000 Zuschauern ist.

Von dem Rennen selbst sind bereits Berichte im „Posener Tageblatt" erschienen. (Ein ausführliches Stimmungsbild bringen wir heute nochmals an anderer Stelle. D. Red.)

Die Ausflugsmitglieder hatten den Sonnabendabend zur eigenen Verfügung. Am Sonntag vormittag besuchten sie den Gottesdienst, worauf sich sämtliche Mitglieder auf die Kampfstätte begaben, um dem gigantischen Rennen beizuwohnen.

Der Montag diente der Besichtigung Berlins.

Am Dienstag hatten die Mitglieder wieder „frei". Die Automobilisten konnten ihre Kraftwagen durchsehen lassen und sie wieder für die Rückfahrt in Ordnung bringen. Abends veranstaltete der deutsche Touringklub in den Klubräumen „Am Knie" einen Empfang in Form eines Bierabends, der sich bis tief in die Nacht hinzog. Dabei wurden die Ausflügler auch durch die polnische Behörde in der Person des Herrn Ministerialrats Markowski von der polnischen Gesandtschaft begrüßt. Außerdem fanden sich polnischerseits die Berichterstatter vom „Posener Tageblatt", „Ilustr. Kurjer Codzienny", „Berliner Tageblatt" u. a. ein.

Am Mittwoch, dem 25. Mai versammelten sich programmäßig die Ausflügler in den Räumen des deutschen Touringklubs, wo ein Abschied in Gegenwart des deutschen Touringklubs und der Presseberichterstatter stattfand. Danach starteten die polnischen Automobile — leider bei strömendem Regen, aber in bester Stimmung — heimwärts. Die Rückfahrt erfolgte ohne jede Störung, wobei hervorzuheben ist, daß die deutsch-polnischen Grenzbehörden in jeder Weise zuvorkommend und sehr liebenswürdig waren. Ein erfreuliches Zeichen für das Verständnis, das sie dem touristischen Verkehr zwischen beiden Ländern entgegenbringen. Ebenso reibungslos verlief die Rückfahrt der Eisenbahnausflugsteilnehmer.

Der polnische Touringklub möchte nicht unerwähnt lassen, daß sowohl die polnischen Staatsbehörden wie die hiesige Wojewodschaft, das Städtische Amt für öffentliche Sicherheit und Ordnung (Miejski Urząd Bezpieczeństwa i Porządku Publicznego), die Starostei, Zolldirektion, Polizeiverwaltung, das deutsche Generalkonsulat und andere Stellen dem polnischen Touringklub in jeder Weise entgegenkamen, wofür ihnen der größte Dank hiermit ausgesprochen sei.

Diese weitgehende Unterstützung beweist, daß eine Zusammenarbeit der beiden Völker bei gutem Willen doch möglich ist.

Gerade das beiderseitige Kennenlernen führt zur Versöhnung der Völker. Vielleicht führt eine nähere Bekanntschaft auch zur Hebung der Wirtschaftslage beider Staaten.

Durch die Organisation dieses Ausfluges hat der polnische Touringklub wiederum bewiesen, daß er sich seiner Aufgabe bewußt ist. Hervorragenden Anteil an der Propaganda hat das Posener Radio.

In allernächster Zeit werden weitere Ausflüge organisiert, die noch in den Zeitungen bekanntgegeben werden. Die Büros des polnischen Touringklubs in Posen befinden sich in den Räumen des Wagons Lits Cooks, ul. Gwarna 12, Tel. 5886 und 7767.

Nicht unerwähnt sei, daß die Touringklub-Beiträge die niedrigsten unter sämtlichen Touristik- und Sportvereinen sind. Er wünscht ja auch keine Bereicherung, sondern hat nur die bereits oben ausführlich geschilderten Ziele."

Totschläger zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt

X **Posen**, 25. Mai. Zwischen den beiden Familien Krantz und Lewandowski aus Pakosch, Kreis Mogilno, bestand seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältnis. Am 5. August 1930 kam es zwischen den Ehefrauen gelegentlich des Wäschetrocknens zu einem Streit, der schließlich in eine Prügelei ausartete. Schließlich mischten sich auch die Ehemänner hinein. Im Handgemenge griff Krantz nach einem Taschenmesser und stach Lewandowski in den Bauch. Darauf eilte er in die Wohnung, um das Gewehr zu holen. Lewandowski bewaffnete sich mit einem dicken Knüppel. Als Krantz dies sah, gab er einen Schuß auf Lewandowski ab, der tödlich getroffen zusammenbrach. Auf die Hilferufe kam die Ehefrau des L. herbei, wurde aber gleichfalls von Krantz mit einem Schuß am Bauch schwer verletzt. Einige Tage darauf ist sie im Krankenhause gestorben.

Der Täter wurde festgenommen und unter Anklage gestellt.

Vom Landgericht in Gnesen war Krantz zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein.

Das hiesige Appellationsgericht als Berufungsinstanz hob das Urteil der ersten Instanz auf und verurteilte den Angeklagten wegen Tötung des Lewandowski zu 4 Jahren und der Frau Ledowska zu 5 Jahren Zuchthaus. Die beiden Strafen wurden zu einer Gesamtstrafe von acht Jahren Zuchthaus zusammengezogen. Das Urteil wurde damit begründet, daß nach Angabe der Sachverständigen der Angeklagte in höchster Erregung handelte.

X. **Posen**, 28. Mai. Vor dem hiesigen Appellationsgericht als Berufungsinstanz unter Vorsitz des Präses Frydlewicz hatte sich der Arbeiter Kazimierz Bocian aus Starołęka (Posen) wegen Totschlags zu verantworten. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dutkiewicz.

Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, gemeinschaftlich mit dem Arbeiter Edmund Schneider den Fuhrwerksunternehmer Leon Zagalewski aus Starołęka überfallen und durch einen Revolverschuß getötet zu haben.

Der Beweisaufnahme zufolge hat Schneider den Zagalewski mit einer Zaunlatte geschlagen, und Bocian gab einen Revolverschuß ab, der den Ueberfallenen sofort tötete.

In der ersten Instanz am 12. Oktober v. Js. war Bocian zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt, der Angeklagte Schneider aber aus Mangel an Beweisen freigesprochen worden. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Bocian Berufung ein. Das hiesige Appellationsgericht hielt die Berufung des Angeklagten für unbegründet und verwarf sie.

Frauen-Leichtathletik

Am heutigen Sonnabend beginnen die leichtathletischen Bezirksmeisterschaften für Damen und Herren der Klasse A, deren Austragung bisher aus formellen Gründen fraglich war. Die Kämpfe beginnen heute um 6.15 Uhr und am Sonntag um 4 Uhr nachm. im Städtischen Stadion.

Tennisturnier

Die Tennissektion des Posener „AZS." veranstaltet vom 1. bis zum 5. Juni ein Tennisturnier, für das u. a. Tłoczyński und Hebda ihre Teilnahme zugesagt haben sollen. Auch Czetwertyński wird erwartet. Von den Damen sind bereits Dubieńska und Boniecka genannt. — Warum macht nicht Jędrzejowska einen Posener Abstecher?

Billiger Eintritt in den Zoo

Wie wir erfahren, sind die Eintrittspreise zum Zoologischen Garten bis auf Widerruf für den Besuch an Sonn- und Festtagen herabgesetzt worden. Erwachsene zahlen an solchen Tagen 50 Groschen, Kinder unter 10 Jahren 25 Groschen. Das gilt für Konzert und Tiergarten.

Neue Gebührensätze für deutsche Sichtvermerke

Zur Angleichung an die von polnischer Seite vorgenommene Erhöhung der Sichtvermerksgebühren sind im deutsch-polnischen Reiseverkehr nunmehr folgende Gebühren für deutsche Sichtvermerke gültig:

a) **ein Hin- und Rückreisesichtvermerk 12,50 Rm.;**

b) **ein Dauersichtvermerk mit einer Geltungsdauer bis zu höchstens 3 Monaten 20 Rm.;**

c) **ein Durchreisesichtvermerk in einer Richtung 1,25 Rm.;**

d) **ein Durchreisesichtvermerk hin und zurück 2,50 Rm.;**

e) **ein Sammelsichtvermerk zur Hin- und Rückreise (für Gruppen von 10 und mehr Personen) je Person 2,50 Rm.;**

f) **ein Sammeldurchreisesichtvermerk in einer Richtung (für Gruppen von 10 und mehr Personen) je Person 0,50 Rm.;**

g) **ein Sammelsichtvermerk hin und zurück (für Gruppen von 10 und mehr Personen) je Person 0,75 Rm.**

Der kleine Grenzverkehr

In Nr. 23 des „Poznański Dziennik Wojewódzki" vom 21. Mai ist eine Verordnung des Posener Wojewoden vom 12. Mai über den kleinen Grenzverkehr zwischen der Posener Wojewodschaft und Deutschland veröffentlicht. Dort lesen wir, daß im Zusammenhang mit der Feststellung der Maul- und Klauenseuche in einigen deutschen Grenzkreisen verboten wird, Klauentiere (Hornvieh, Schweine, Schafe und Ziegen) aus dem Gebiet der Kreise Schwerin, Meseritz, Bomst, Züllichau-Schwiebus, Grünberg, Freystadt, Glogau, Fraustadt und Guhrau in die Wojewodschaft Posen einzuführen, herzutreiben usw. Die Verordnung ist mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft getreten. Uebertretungen werden im Sinne des Art. 101 ff. der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. August 1927 über die Bekämpfung der ansteckenden Tierkrankheiten bestraft.

Evangelischer Kreisjugendtag in Obersitzko

X **Obersitzko**, 28. Mai. Der diesjährige Kreisjugendtag für die gesamte evangelische Jugend der Diözese Birnbaum-Samter findet in diesem Jahre wieder einmal in der Kirchengemeinde Obersitzko statt. Er ist am Sonntag, dem 10. Juli. Der Gottesdienst beginnt in der dortigen Kirche um 9.30 Uhr vormittags. Die Tageslosung lautet: „Unsere Kirche und ich". Am Nachmittag löst sich die große Jugendschar in Einzelgruppen verteilt im Walde auf und verhandelt über das Thema: „Unsere Kirche im Unterschied zur römisch-katholischen Kirche". Die Nachmittagsfeier beginnt um 2 Uhr auf dem Waldplatze in der Ruschke bei Obersitzko. Festprogramme, die zur Teilnahme am Jugendtage berechtigen, sind für 20 Groschen pro Stück bei den einzelnen Pfarrämtern zu haben. Es kommt darauf an, daß die Jugend überall die auf dem Programm dargebotenen Lieder tüchtig einübt. Wer am Jugendtag teilnehmen will, hat sich vorher bei seinem zuständigen Pfarramt anzumelden und dort ein Programm für sich zu erstehen.

Schwersenz

X **Doppeltes Jubiläum.** Am 20. Mai feierte der hier sehr angesehene Fleischermeister Karl Böhm mit seiner Gattin das Fest der Silbernen Hochzeit und gleichzeitig sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Schrimm

fk. **Liquidierung der Fähnrichschule.** Dem gleichen Schicksal ihrer Schwesteranstalt in Jarotschin sieht auch die hiesige Fähnrichschule entgegen. Trotzdem die Anstalt in Schrimm nun schon über 10 Jahre besteht, ist ihre Uebersiedlung nach Zambrowa verfügt worden. Wie wir erfahren, soll die Schulung der Reserveoffiziere jetzt eine Reorganisation erfahren.

Ostrowo

\+ **Konfirmation.** Am vergangenen Sonntag wurden hier vom Ortspfarrer Rutz in der evangelischen Kirche 3 Mädchen und 4 Knaben konfirmiert. An der Feier nahm die hiesige Kirchengemeinde teil. Das Gotteshaus prangte festlich im Grün geschmückt.

Wie Gerichtsakten verschwanden

X **Posen**, 27. Mai. Der frühere Gerichtssekretär des Bezirksgerichts in Koschmin, Franz Szymala, hatte sich vor dem hiesigen Appellationsgericht als Berufungsinstanz wegen Aktenunterschlagung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beamtenbeleidigung zu verantworten.

Der Angeklagte, der eine Gerichtsvilla bewohnte, war wegen einiger Verfehlungen im Amt entlassen worden und bekam die Anordnung, die Villa zu räumen. Da er dies nicht freiwillig tat, wurde zu einer Exmission geschritten. Dabei entdeckte der die Exmission durchführende Gerichtsvollzieher Glema, daß sich in der Wohnung verschiedene Gerichtsakten befanden. Der davon in Kenntnis gesetzte Amtsrichter Kurdowicz begab sich nun in Gesellschaft eines Polizeibeamten und des Gerichts-Obersekretärs Wawrzyniak in die Wohnung, um eine Haussuchung vorzunehmen. Der darüber erboste Szymala wurde handgreiflich und beschimpfte die Beamten. Es wären Bolschewisten usw. Als schließlich seine Verhaftung angeordnet wurde, leistete er dem Polizeibeamten Czuly heftigen Widerstand.

Wegen dieser Auftritte und der Aktenverschiebung war der Angeklagte am 17. September v. J. vom Landgericht in Ostrowo zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Davon wurden zwei Monate auf Grund der Amnestie erlassen. Für die weiteren zwei Monate wurde eine Bewährungsfrist gewährt.

Gegen das so milde Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, die jedoch keinen Erfolg hatte, da die Berufung als unbegründet verworfen wurde.

Die Gerberei in Pakosch abgebrannt

100 000 Złoty Schaden

z. **Pakosch**, 27. Mai. **In der gestrigen Nacht entstand aus bisher unermittelter Ursache auf dem Bodenraum der Gerberei des Herrn Walerjan Sikorzyński ein Feuer, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in kurzer Zeit ein Teil der Fabrikgebäude in Asche gelegt wurde. Mitverbrannt sind verschiedene Chemikalien, Geräte, 200 Stück rotes Leder, 2 Tische und anderes mehr. Der Schaden, der auf 100 000 Złoty taxiert wird, ist durch Versicherung gedeckt.**

Großfeuer bei Jarotschin

Zwei Wohnhäuser abgebrannt

✕ **Jarotschin**, 27. Mai. Aus bisher noch nicht ermittelten Gründen entstand bei dem Schmied Wojciechowski in Jaratschewo während der Nacht Feuer im Wohnhause. Da das Gebäude mit Stroh gedeckt war, fanden die Flammen reichliche Nahrung und verbreiteten sich blitzschnell. Innerhalb einer halben Stunde war das Gebäude bereits abgebrannt. Nur mit Mühe gelang es, die notdürftigsten Sachen zu retten. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Das sich daran anschließende Haus, ebenfalls mit Stroh gedeckt, das von zwei Familien bewohnt war, wurde auch bald von den Flammen erfaßt und brannte nieder. Hier konnte gar nichts gerettet werden. Die Bewohner, Leute in ärmlichen Verhältnissen, konnten sich selbst nur notdürftig bekleidet ins Freie retten. Hinter ihnen stürzte das Dachgerüst krachend ein. Für sie ist der Schaden besonders schwerwiegend, weil weder Haus noch Einrichtung versichert waren und Barmittel nicht vorhanden sind. An Rettungsmannschaften war nur die Ortsfeuerwehr erschienen.

✕ **Wirsitz**, 27. Mai. Wärhend des letzten Gewitters schlug der Blitz in das Gehöft des Besitzers Chepplo in Jadwiga ein und verursachte einen Brand. Stall und Scheune wurden vernichtet, wobei zwei Schweine und ein Hund mitverbrannten. Auch in Debenke entstand bei der Kolonialwarenhändlerin Luise Reetz ein Feuer. Der Blitz schlug in das Wohnhaus ein und zündete. Jedoch konnte das Feuer dank der energischen Löscharbeit im Keime erstickt werden. Als ein Wunder ist es zu bezeichnen, daß von den anwesenden Personen niemand einen körperlichen Schaden erlitt, trotzdem man überall Spuren des Blitzes bemerkte. So wurden u. a. die Tapeten von den Wänden gerissen und ein Wandspiegel völlig zertrümmert. Weitere Blitzschläge wurden noch bei den Besitzern Karl Gruhlke und Lach festgestellt. In Herzfelde schlug der Blitz in das Gutshaus ein, ohne daß aber ein Brand entstand, lediglich der Schornstein wurde zertrümmert.

Wie man heute zu Geld kommt

y. **Exin**, 27. Mai. Das Landwirts-Ehepaar Josef und Regina Sudaslowo, Besitzer einer 52 Morgen großen Landwirtschaft in Malic, wollte auch einmal mit wenig Mühe zu Geld kommen. Zu diesem Zweck offerierte es seine Wirtschaft zwecks Verpachtung. Infolge des billigen Angebots war ein Pächter bald in der Person eines Landwirts Stanislaw Mietkin gefunden. Der Pachtkontrakt kam zustande, und der Pächter zahlte für das lebende und tote Inventar 5000 Złoty in bar. Als kurz darauf der neue Pächter Einzug halten wollte, wurde er hinausgeworfen mit dem Bemerken, daß bereits vor einigen Monaten alles lebende und tote Inventar verkauft sei. M. erstattete sofort Anzeige wegen Betruges, sein Geld aber war trotzdem verloren. In der vor einigen Tagen hier stattgefundenen Gerichtsverhandlung wurde das saubere Paar wegen seiner raffinierten Betrügerei zu je sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

✕ **Crone**, 27. Mai. Zu einem Verkehrsunfall kam es in den Straßen unserer Stadt. Das Personenauto des Direktors Bayer von hier stieß mit dem Wagen des Fleischers Pankowski zusammen, wobei Frau Bayer an der Hand leicht verletzt, das Auto aber schwer beschädigt wurde. Das eine Pferd des Fleischers mußte sofort getötet werden, während das andere in schwerverletztem Zustande nach Hause gebracht wurde. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Czarnikau

e. Der Bäckerstreik eingestellt. Seit dem 27. erfreuen wir uns wieder die frischen Frühstücksbrötchen am Kaffeetisch, da mit dem heutigen Tage die Bäckereien den Streik, nachdem die Preise bewilligt sind, eingestellt haben.

Kolmar

ly. Stadtverordnetensitzung. Am Mittwoch abend fand eine Stadtverordnetensitzung statt, zu der 20 Stadtverordnete und ein Magistratsmitglied erschienen waren. Als erster Punkt stand der Verkauf von Bauparzellen an der ul. Kochanowskiego auf der Tagesordnung. Anträge auf Erwerb dieser Parzellen hatten die Herren Grabski, Kubacki und Beckowski gestellt. Die Versammlung genehmigt den Verkauf der ½ Morgen großen Parzellen zum Preise von 150 zł mit dem Vorbehalt, daß nur hiesige Arbeiter und Handwerker bei dem Bau dieser Häuser beschäftigt werden.

Zum Aufsichtsrat der Sparkasse wurde an Stelle des Stadtverordneten Gebauer der Stadtverordneten Sprzączka gewählt. Zu Magistratsmitgliedern wurden mit Stimmenmehrheit die vom Województwo nicht bestätigten Herren Górny und Wieruszewski wiedergewählt. Darauf wurde das Protokoll über die stattgefundene Revision der Kassen zur Kenntnis gebracht. Bei den freien Anträgen berührte der Stadtverordnete Dominiak die Arbeitslosenfrage. Er forderte, daß irgendwelche Arbeiten vorgenommen werden sollen, um die Arbeitslosen zu beschäftigen. Der Bürgermeister erklärte, daß dies aus Mangel an Mitteln nicht möglich sei, da das Budget schon sehr gekürzt und durch das Województwo noch weiter gedrückt worden sei. Weiter wurde über die Preiserhöhung der Lebensmittel in den letzten Tagen interpelliert und um Intervention bei der Preisfestsetzungskommission gebeten. Der Bürgermeister gab darauf die Erklärung ab, daß die Maximalpreise für Lebensmittel von der Kommission nach den Preisen der Vieh- und Getreidemärkte festgesetzt werden.

Schokken

y. Schützenfest. Am vergangenen Sonntage, dem 22. Mai, feierte wie alljährlich die hiesige Schützengilde ihr diesjähriges Königsschießen. Vom herrlichsten Maiwetter begünstigt, war der Besuch und die Beteiligung recht zahlreich. Die Königswürde errang der Viehhändler Friedrich Berg. 1. Ritter wurde der Bäckermeister Kowalski, 2. Ritter Fleischermeister Szwintkowski. Bei Eintritt der Dunkelheit vereinigten sich die Festteilnehmer im festlich geschmückten Saale des Herrn Pilacinski zu einem gemütlichen Tanzkränzchen. Erst in den frühen Morgenstunden fand die Feier einen würdigen Abschluß.

Samter

pz. Ein sehr seltenes Jubiläum durfte die hiesige Kirchengemeinde feiern. Der Rentier Friedrich Rau in Peterawe blickte mit seiner Ehefrau Amalie, geb. Forbrich, am 7. Mai auf ein 60jähriges Ehejubiläum zurück, feierten also die Diamantene Hochzeit. Leider konnte wegen der Erkrankung des ältesten Sohnes die Einsegung des Paares nicht in der Kirche stattfinden; sie gestaltete sich aber auch im Hause erhebend und würdig. Kinder, Enkelkinder und Verwandte waren zum Teil aus weiter Ferne herbeigeeilt, um dieses seltene Familienfest miteinander zu begehen, und stellten ein schönes Bild rechten Familienlebens dar. Nach der Einsegnung des Jubelpaares überreichte der Ortspfarrer Giesel das Gedenkblatt des Evangelischen Konsistoriums und verlas das Glückwunschschreiben des Herrn Generalsuperintendenten. Im Zusammenhang mit der schönen Feier fand die Konfirmation einer Enkeltochter statt, und im Anschluß daran nahmen sämtliche Familienmitglieder das heilige Abendmahl. Der Jubilar ist trotz seiner 85 Jahre noch Mitglied des Gemeindekirchenrates von Samter, so daß auch diese Körperschaft vollzählig erschienen war, um ihm den Dank für seine tätige Mitarbeit auszusprechen.

Bentschen

ti. Ertrunken ist gestern, am 26. Mai d. J., vormittags das dreijährige Kind des Eisenbahners Lehmann beim Spielen in der Obra. Die Leiche ist geborgen.

ti. Einbruchsdiebstähle. In der Nacht vom 22. zum 23. d. Mts. wurden in Weidenvorwerk neben der Stadt Bentschen durch Einbrüche gestohlen: dem Eisenbahner Rzepa 24 Hühner, dem Landwirt Wachowski 5 Hühner und ein Zuchtkaninchen. Auf zwei anderen Stellen versuchten die Diebe ebenfalls ihr Glück, doch wurden sie dort durch die Bewohner bei ihrer Arbeit gestört. Bisher konnten die Diebe nicht ermittelt werden. Es handelt sich jedoch um einheimische Diebe, die mit den örtlichen Verhältnissen gut vertraut waren.

ti. Konfirmation. Am letzten St. Trinitatissonntag wurden 18 Kinder der hiesigen evangelischen Kirche konfirmiert, und zwar durch den Ortsgeistlichen Pastor Tauer. Die an Zahl einst bedeutende evangel. Kirchengemeinde schrumpft immer mehr zusammen, wofür ein Beweis die kleine und immer kleiner werdende Zahl der Konfirmanden ist. Im nächsten Jahre werden es nur 13 Konfirmanden sein, während vor dem Kriege die Zahl der Konfirmanden alljährlich gegen 100 betrug.

Schmiegel

pz. Goldene Hochzeit. Das Traugott Redlichsche Ehepaar in Kotusch durfte in diesen Tagen das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Es war besonders feierlich, daß die Einsegung der lieben Alten im Himmelfahrtsgottesdienst stattfinden konnte, der auch durch die Konfirmandenprüfung festlich ausgestaltet war. Beide Alten sind aus ihrem Heimatdorfe, wo sie geboren und sich ihr Haus gegründet, in all den fünfzig Jahren nicht hinausgekommen und haben ein friedvolles Leben hinter sich, das ihnen hoffentlich einen ebenso friedlichen Lebensabend beschert.

ka. Versetzung. Am 31. Mai verläßt der von der deutschen wie polnischen Bevölkerung hochgeschätzte Propst Alwin Kutzner das hiesige Vikariat, um die Propstei in Bogaszycach zu übernehmen. Sein Fortgang wird allgemein bedauert.

ka. Aus dem Vereinsleben. Anläßlich des 50jährigen Bestehens des hiesigen Turnvereins „Vorwärts“ findet das diesjährige Gauwetturnen des Warthegaues in der Zeit vom 25. bis 26. Juni in Schmiegel statt. In der am 23. Mai hier abgehaltenen Vereinsvorstandssitzung wurden diesbezügliche Angelegenheiten besprochen. Gleichzeitig wurde auch das Festprogramm festgelegt. Demnach findet am Sonnabend, dem 25., abends im hiesigen Schützenhaus die Begrüßung der Erschienenen, verbunden mit einem Festkommers, statt. Am Sonntag, dem 26., um 6.30 Gottesdienst in der evangelischen und katholischen Kirche, um 8 Uhr Beginn der Wettkämpfe im hiesigen Städtischen Stadion, um 14 Uhr gemeinsame Mittagstafel im Schützenhaus, 15 Uhr Schauturnen (Stadion), 18 Uhr Siegerverkündigung, 20 Uhr Festball in sämtlichen Räumen des hiesigen Schützenhauses.

Lissa

k. Unschädlich gemacht. Wir berichteten vor einigen Tagen über die Verhandlung gegen den Brandstifter Stanislaw Kucharski, der der fünffachen Brandstiftung angeklagt war. K. wurde auf den damaligen Gerichtsbeschluß hin auf seine geistige Zurechnungsfähigkeit untersucht. Das Ergebnis der Untersuchung brachte die geistige Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten zutage, so daß eine Verurteilung nicht erfolgen konnte. Das Gericht hat jedoch beschlossen, den Angeklagten als gemeingefährlich für Lebenszeit in einer Anstalt unterbringen zu lassen.

k. Die städtische Badeanstalt an der Zaborowoer Chaussee ist am vergangenen Mittwoch eröffnet worden. Der Eintrittspreis ist derselbe wie im Vorjahr und beträgt für Erwachsene 30 Groschen und für Kinder und Militärpersonen 10 Groschen. Im Monatsabonnement zahlen Erwachsene 2 Złoty, Kinder und Militärpersonen 1 Złoty.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

M. D. 1. Die polnische Währung erscheint im Augenblick nicht gefährdet. Am besten und sichersten legen Sie Ihr Geld durch den Kauf von Grundstücken, Bauten u. a. an. Sie können es ja auch als erste Hypothek eintragen lassen. 2. Am besten fügen Sie den gegenwärtigen Feingoldgehalt des Złoty in Klammern an, wie es im Handelsteil des „P. T.“ von Zeit zu Zeit bekanntgegeben wird.

X. Da Sie uns nicht den Monat nennen, in dem Sie die Zahlung leisteten, läßt sich Ihre Anfrage nicht beantworten. Nach der amtlichen Aufwertungstabelle waren im Januar 1922 450 polnische Mark = 1 Złoty, im Dezember des gleichen Jahres bereits 2500 polnische Mark = 1 Złoty.

Visum. Einreisevisen sind erforderlich: Norwegisches Konsulat, Warszawa, Hipoteczna 1; Schweiz: Warszawa, Smolna 25 (Poselstwo Szwajcarskie); Schweden: Poznań, św. Marcina Nr. 26; Italien: Łódź, Konsul Honorowy Adam Osser.

M. L. Das Testament kann auch zu Hause aufbewahrt werden. Den Kindern steht ihr Pflichtteil zu, das sie auch dann verlangen können, wenn sie testamentarisch von der Erbfolge ausgeschlossen sind. Das Pflichtteil besteht in der Hälfte des Wertes des gesetzlichen Teiles.

E. W. Pe. Ohne genauere Kenntnis der örtlichen Verhältnisse läßt sich Ihre Frage nicht beantworten. Nach Ihrer Darstellung stößt nur der Neubau an das Nachbargrundstück. Dann hätten Sie über das alte Wohngebäude natürlich keine besondere Brandmauer aufzurichten.

S. in T. Der neue Mietsvertrag ist maßgebend, so lange nicht das Mietseinigungsamt die Unrechtmäßigkeit des Vertrages festgestellt hat. Auch wenn die Wohnungen dem Mieterschutzgesetz unterliegen, sind die Mieter nicht zur willkürlichen Aenderung des vereinbarten Vertrages, der diesem Gesetz widerspricht, berechtigt. 2. Das von Ihnen genannte Umwandlungsgesetz der Dollarhypotheken in Golddollarhypotheken ist nicht zustande gekommen.

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Dienstag, 31. Mai.

Warschau. 12.10, 13.35 und 14.45: Schallplatten. 15.15: Flugwesen. 15.25: Frauenzeitschriften-Rundschau. 15.50: Jugendstunde. 16.20: „Vor 120 Jahren“. 16.40: Schallplatten. 17.10: Von Lemberg: Vortrag. 17.35: Sinfonie-Konzert des Philharmonischen Orchesters. 18.50: Verschiedenes. 19.15: Nachrichten für den Landwirt. 19.25: Programm für Mittwoch. 19.30: Sportnachrichten. 19.35: Schallplatten. 19.45: Gesprochene Zeitung. 20: Feuilleton: Das Gestern, Heute und das Morgen von Polen. 20.15: Populäres Konzert. 21.50: Technischer Funkbriefkasten und Ratschläge. 22.05: Klaviervortrag. 22.40: Gesprochene Zeitung. 22.45: Wetter und Polizeinachrichten. 22.50—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Hamburg: Morgenkonzert. 10.15: Schulfunk für Berufsschulen: Frauenkleidung und weibliches Wesen. 10.45: Werbevortrag: Fünfzehn Jahre Reichsbund der Kriegsbeschädigten. 11.30: Was muß der Landwirt unbedingt vom Milchgesetz wissen? 12: Von Mühlacker: Eröffnungsfeier der 38. Wanderausstellung der D. L. G., Mannheim. 13.05: Mittagskonzert (Schallplatten). 14.05: Mittagskonzert (Schallplatten). 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 15.50: Schlesische Tage 1932. 16: Kinderfunk. 16.30: Lieder. 17: Kleine Klaviermusik (Schallplatten). 17.30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Das Buch des Tages. 18.10: Stunde der werktätigen Frau. 18.35: Das wird Sie interessieren! 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. 19.35: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Dr. Lothar Zotz: Die bedeutendsten Funde aus Schlesiens Vorzeit. 20: Von Berlin: Kantate auf den Tod Haydns. 20.30: Blick in die Zeit. 21: Abendberichte. 21.10: „Siegfried“. Der Nibelungen erster Teil. 22.30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.45: Von Hamburg: Unterhaltungskonzert.

Königswusterhausen. 6.20 ca.: Von Hamburg: Frühkonzert. 10.10: Von Langenberg: Böhmisches Volkstum einst und jetzt. 11.55: Wetter für die Landwirtschaft. 12: Von Mühlacker: Eröffnungsfeier der 38. Wanderausstellung der D. L. G., Mannheim. 14: Von Berlin: Konzert. 15: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 18.30: Englisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Aktuelle Stunde. 19.35: Forschung und Fortschritt. 20: Von Berlin: Reichssendung: Kantate auf Haydn's Tod. 20.30: Von Mühlacker: „Kleider machen Leute“. 21.40: Tages- und Sportnachrichten. 21.50: Von London: Aus dem „Covent Garden“: „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner. 23.35: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.30: Von Hamburg: Frühkonzert. 11.05: Landwirtschaftsfunk. 11.30: Konzert. 13.30: Konzert. 14.30: Werbenachrichten (mit Schallplatten). 15.30: Musikalisches Stegreifspiel. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Der Freiherr von Hardenberg als Staatsmann. 18: Dr. Heinz Rau: Das wichtige Buch! 18.30: Von Danzig: Stunde der Arbeit. 19: Bunter Liederstrauß. Hans Elbe singt zur Laute. 19.55: Wetterdienst. 20: Hörspielbühne: „Das Märchen“. 20.30: Wetterdienst. 20.35: Beethovens Klavierkonzerte. 21.35: Wetter, Nachrichten, Sport. 21.50: Von London: Aus dem Covent Garden: „Die Meistersinger von Nürnberg“. 23.35 ca.: Nachrichten, Sport.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 1. Juni.

Warschau. 11.45: Presse. 11.58: Zeit. 12.10, 13.35 und 14.45: Schallplatten. 15.20: Genossenschaftsbericht. 15.25: Funkbriefkasten. 15.50: Schallplatten. 16.15: Nachrichten. 16.20: Von Krakau: Vortrag. 16.40: Schallplatten. 16.55: Englischer Unterricht. 17.10: Vortrag: Der polnische Auswanderer in Kanada. 17.35: Beliebte Opernfantasien. 18.50: Verschiedenes. 19.15: Funkbriefkasten für den Landwirt. 19.30: Sportnachrichten. 19.35: Schallplatten. 19.45: Gesprochene Zeitung. 20: Von Lemberg: Musikalisches Feuilleton. 20.15: Gesang. 20.55: Werke für Saxophon und Banjo. 21.15: Literarische Lesestunde. 21.30: Klaviervortrag. 22.30: Gesprochene Zeitung. 22.35: Wetter, Polizeinachrichten. 22.45: Von Lemberg: Vortrag. 23—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.15—8.15: Von Berlin: Konzert. 11.30: Von Gleiwitz: Für den Landwirt. 11.50: Von Leipzig: Konzert. 13.05: Mittagskonzert. 14.05: Mittagskonzert. 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 16: Jugendstunde. 16.30: Von Gleiwitz: Zur Unterhaltung. 17.15: Von Gleiwitz: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Das Buch des Tages. 17.30: Ein Wiedersehen (Erzählung). 17.50: Neue Kompositionen von Franz Kauf. 18.20: Von Gleiwitz: Arbeiter-Feierstunden. 18.40: Von Gleiwitz: Die Mechanisierung in der Industrie. 19: Von Gleiwitz: Aus dem diplomatischen Dienst. 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Abendmusik. 20.20: Von Gleiwitz: Wetter. Anschl.: Von Berlin: Der helle Berliner. 21.10: Abendberichte. 21.20: Volkslieder aus alter Zeit. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.45—24: Von Budapest: Zigeunermusik.

Königswusterhausen. 6.20 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 9: Berliner Schulfunk. 9.30: Praktische Winke für Kleingärtner. 10.10: Schulfunk. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Brahms Sinfonie Nr. 1 in C-moll (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jugendstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Funk. Schulsysteme und Lehrerbildung in England und Schottland. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Deutsche Kolonialbetätigung im Urteil des Auslandes. 18: Lied und Musik der deutschen Studenten. 18.45: Vorschau auf das Juniprogramm. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Volkswirtschaftsfunk. 19.20: Stunde des Beamten. 19.45: Von Berlin: Grenzberichte. 20.25: Von München: Bunter Abend. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.35: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. bis 24: Von Budapest: Zigeunermusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.30: Konzert (Schallplatten). 10.15: Von Danzig: Schulfunkstunde. 11.05: Gartenfunk. 11.30: Von Leipzig: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16: Von Danzig: Lehrerstunde. Hilfsschullehrer Kurt Siebrandt: Das schwer erziehbare Kind. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Aus der Neuroßgärter Kirche: Motette, Funkchor. 18.50: Bücherstunde. 19.10: Von Danzig: Peter Tschaikowsky: Quartett D-dur. 19.40: Wetterdienst. 19.45: Von Berlin: Grenzberichte. 20.25: Lieder von Frank Wedekind. 20.50: Dradag-Vorberichte. 21: Von Langenberg: „Die lustigen Musikanten“. 22.15: Nachrichten, Sport. 22.30—0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 2. Juni.

Warschau. 11.45: Presse. 11.58: Zeit. 12.10: Wetter. 12.15: Vortrag für den Landwirt. 12.35—14: Konzert für die Schuljugend. 14.45: Schallplatten. 15.15: Nachrichten. 15.25: Bücherstunde. 15.50: Kinderstunde. 16.20: Französischer Unterricht. 16.40: Schallplatten. 17.10: Vortrag. 17.35: Solistenkonzert. 18.50: Verschiedenes. 19.15: Uebertragung von Krakau. 19.45: Programm für Freitag. 19.50: Gesprochene Zeitung. 20: Feuilleton. 20.15: Leichte Musik. 21.35: Von Wilna: Hörspiel „Faust“ nach Goethe. 22.20: Gesprochene Zeitung. 22.25: Wetter, Polizei- und Sportnachrichten. 22.35: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Von Leipzig: Morgenkonzert. 9: Von Leipzig: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. 11.30: Was muß der Landwirt unbedingt vom Milchgesetz wissen? 11.50: Von Hamburg: Konzert. 14.05: Mittagskonzert. 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 16: Kinderfunk. 17: Konzert auf Schallplatten. 17.30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Das Buch des Tages. 17.50: Das wird Sie interessieren! 18.10: Neuregelung des Tarifwesens. 19: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Schlager aus Breslau. 20: Wetter. Anschl.: Grenzland-Not — Grenzland-Theater. Viergespräch. 20.50: Abendberichte. 21.05: Von London: Aus dem „Covent Garden“-Theater: „Tannhäuser“ oder „Der Sängerkrieg auf der Wartburg“. 23.20: Zehn Minuten Arbeiter-Esperanto. 23.30—23.40: Zehn Minuten Sport für den Laien.

Königswusterhausen. 6.20: Von Leipzig: Frühkonzert. 9: Von Leipzig: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. 10.10: Schulfunk. Wie vorgeschichtliche Eisenfunde im Museum behandelt werden. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Fritz Kreisler spielt — Marcell Wittrisch singt (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Hans Jannasch: Was ich mit Straußen in der Wildnis und auf Farmen erlebte. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Funk: Schule und Lehrerschaft in der Gegenwart. Ergebnisse der Rostocker Tagung des Deutschen Lehrervereins. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Hochschulfunk. Der Aufstieg des Lebens. 18: Musikalischer Zeitspiegel. 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Aktuelle Stunde. 19.20: Stunde des Landwirts. 19.35: Hochschulfunk. 20: Von Berlin: Gedenkfeier für Eugen d'Albert. 21: Tages- und Sportnachrichten. 21.10: Von Hamburg: „Der Strom — ein Leben“. „Die Elbe“. 22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.30: Von London: Aus dem „Covent Garden“: „Tannhäuser“ oder „Der Sängerkrieg auf der Wartburg“, von Richard Wagner. 23.20—0.30: Von Hamburg: Tänze.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.30: Von Leipzig: Frühkonzert. 9: Von Leipzig: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05 bis 14.30: Unterhaltungskonzert. 15.15: Jugendstunde. 15.45: Jugend-Unterhaltungsstunde. 16.30: Von Mühlacker: Hörbericht von der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. 17: Unterhaltungskonzert. 17.30: Sprechen Sie deutsch? 17.45: Bücherstunde. 18.25: Landwirtschaftsfunk. 18.50: Englische Konversationsübungen. 19.15: Klavierkonzert. 19.45: Friedrich Gerstäcker zum Gedenken. 19.55: Wetter. 20: Von Berlin: Gedenkfeier für Eugen d'Albert. 21: Dradag-Vorberichte. 21.10: Von Hamburg: „Der Strom — ein Leben“. „Die Elbe“ (Hörfolge). 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport.

Rundfunkprogramm für Freitag, 3. Juni.

Warschau. 11.45: Presse. 11.58: Zeit. 12.10, 13.35 und 14.45: Schallplatten. 15.25: Von Krakau: Vortrag. 15.50: Schallplatten. 16.20: Von Wilna: Vortrag. 16.40: Schallplatten. 16.55: Englischer Unterricht. 17.10: Plauderei. 17.35: Konzert. 18.50: Verschiedenes. 19.15: Von Wilna: Landwirtschaftliche Presserundschau. 19.25: Programm für Sonnabend. 19.30: Sportnachrichten. 19.35: Schallplatten. 19.45: Gesprochene Zeitung. 20: Musikalische Plauderei zum folgenden Sinfonie-Konzert. 20.15: Sinfonie-Konzert. 22.20: Presse. 22.25: Wetter, Polizeinachrichten. 22.30—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Berlin: Konzert. 10.10: Von Hamburg: Schulfunk. 11.30: Konzert der Funkkapelle. 13.05: Mittagskonzert. 14.05: Mittagskonzert. 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 15.30: Stunde der Frau. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Das Buch des Tages. 17.50: Nachwuchs. Die Zeit in der jungen Dichtung. 18.30: Wie wird der Straßenbahnschaffner ausgebildet? (Hörbericht.) 19.15: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Altgermanische Kulturhöhe. 19.40: Wetter. Anschl.: Volkstümliches Konzert. 21: Abendberichte. 21.10: Amerikanische Tonsetzer. Konzert der Schlesischen Philharmonie. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.20: Vom Sinn und Geist der Fußballspielregeln. 22.45—24: Von Berlin: Selten gespielte Musik von Johann Strauß.

Königswusterhausen. 6.20 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 10.10: Von Hamburg: Schulfunk. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Klassisches und Unterhaltendes auf Schallplatten. 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jungmädchenstunde. 15.40: Jugendstunde. 16: Pädagogischer Funk. Lehrerarbeitsgemeinschaft. Besuch in einer Schwerhörigen-Schule. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Hochschulfunk. Risiko und Lebenssicherung des Menschen der Gegenwart. 18.30: Volkswirtschaftsfunk. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Goethe und die Medizin. 19.35: Stunde der Arbeit. 20 bis 22.20: Uebertragung von Mühlacker: Schwäbische Volksmusik. 20.30: Täglich Gift. 21.15: Sinfonie-Konzert. 22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl.: Von Berlin: Selten gespielte Musik von Johann Strauß.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.30: Konzert (Schallpl.). 9: Englischer Schulfunk für die Oberstufe. Univ.-Lektor Dr. Carnegy: India. 10.10: Von Hamburg: Schulfunk. 11.30: Von Breslau: Konzert. 13.05: Unterhaltungskonzert. 14.30: Werbenachrichten. 16: Frauenstunde. 16.30: Konzert. 17.55: Bücherstunde. 19.35: Wetterdienst. 19.40: Mozart-Konzert. 20.40: Dradag-Vorberichte. 20.50: „Chitra.“ Spiel von Rabindranath Tagore. 22 ca.: Wetter, Nachrichten, Sport.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 4. Juni.

Warschau. 11.45: Presse. 11.58: Zeit. 12.10: Von Lemberg: Schulmatinee. 12.45, 13.25 und 14.45: Schallplatten. 15.15: Militärnachrichten. 15.25: Zeitschriftenrundschau. 15.50: Schallplatten. 16.10: Radiochronik. 16.30: Die Weltkrise und die Technik. 16.55: Von Lemberg: Kinderstunde. 17.20: Plauderei über Stanislaus Moniuszko. 17.30: Lieder von St. Moniuszko. 18: Von Wilna: Marien-Andacht. 19: Verschiedenes. 19.25: Das landwirtschaftliche Buch. 19.35: Programm für Sonntag. 19.40: Sportnachrichten. 19.45: Gesprochene Zeitung. 20.15: Leichte Musik. 21.55: Feuilleton. 22.10: Klaviervortrag. 22.40: Gesprochene Zeitung, Wetter, Polizeinachrichten. 22.50: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Von Königsberg: Konzert. 10.10: Von Frankfurt: Schulfunk. 11.30: Von Königsberg: Konzert. 13.05 und 14.05: Schallplatten. 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 16.30: Konzert. 17.30: Internationales Tennisturnier. 18.45: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Abendmusik auf Schallplatten. 19.40: Wetter. Anschl.: Das wird Sie interessieren! 20: Von München: „Auf geht's!“ 21.15: „Rund um die Saule“. Ein schlesisches Funkspiel mit Musik. 22.30—24: Aus dem Kurpark-Hotel in Bad Salzbrunn: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.20: Von Königsberg: Frühkonzert. 9: Stunde der Unterhaltung. 10.10: Von Frankfurt: Schulfunk. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Bekannte Opernmelodien (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jugendstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 17.50: Was jeder über Unfälle im Wasser wissen müßte. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Englisch für Anfänger. Anschl.: Wetter. 20: Uebertragung von Frankfurt. 22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. bis 0.30: Von Berlin: Alte und neue Tanzweisen.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.30: Konzert. 10.15: Schulfunkstunde: Ein Tag auf Schloß Esterhazy. Eine Geschichte um Joseph Haydn. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.30: Von Danzig: Bastelstunde für unsere Kleinen. 16: Konzert. 18: Programmvorschau für die Woche vom 5. bis 11. Juni. 18.10: Programmankündigung in Esperanto. 18.30: Weltmarktberichte. 18.45: 300 Jahre Gymnasium in Rössel. 19: Etwas über den Auslandsbriefverkehr. 19.20: Wetterdienst. 19.30: Von Frankfurt: Unterhaltung mit Johannes Schlaf. 20: Von Danzig: Großer bunter Abend. 22.10 ca.: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 0.30: Von Berlin: Alte und neue Tanzweisen.

Posener Tageblatt

Die Welt der Frau

Nr. 120
Sonntag, den 29. Mai 1932

Der Charakter eines Menschen läßt sich aus nichts so leicht erkennen als aus einem Scherz, den er übelnimmt.
Lichtenberg.

Du sollst dich nicht über den Spiegel beklagen, wenn dein Maul schief ist.
Gogol.

Bei gleicher Umgebung lebt doch jeder in einer anderen Welt.
Schopenhauer.

Alles in der Welt geht in der Wellenlinie. Jede Landstraße und so weiter. Wehe dem, der überall das Lineal anlegt.
Raabe.

Jiu Jitsu

Der Nationalsport der Japaner

Ebenso wie man in Kanada Eishockey spielt, in Amerika Rugby, in Spanien Pelota, so betreibt man in Japan Jiu-Jitsu. Japan, das „Land der aufgehenden Sonne", ist der Begründer dieses Sportes, der außergewöhnliche Gewandtheit, große Schnelligkeit und Energie beansprucht. Jiu-Jitsu heißt, wörtlich übersetzt: die „sanfte Kunst", eine Bezeichnung, die allerdings nicht immer zutreffen dürfte, denn verstauchte Glieder und Gelenke dürfte es sogar in einem äußerst fairen Kampfe des öfteren geben. Jedoch dem Boxen gegenübergestellt, dürfte die Bezeichnung „sanft" durchaus zutreffen. Jiu-Jitsu ist eine waffenlose Verteidigungskunst, die in Japan durch die Kriegerkaste der Samurai ausgebaut und streng geheimgehalten wurde. Die Samurai stellten dem Staate gewöhnlich die führenden Staatsmänner, wie auch heute noch im modernen Japan. Seit 1878 wurden sie Shizoku genannt. Heute gehört Jiu-Jitsu zum Ausbildungszweig der Polizei der verschiedenen Länder und wird als Selbstverteidigungssystem gelehrt. In Japan ist der Jiu-Jitsu-Unterricht in den Schulen zum Pflichtfach geworden. Das Jiu-Jitsu beruht in erster Linie auf großer Gewandtheit, weniger auf Körperkraft.

Und nun zum eigentlichen Kampf. Hier, wie überhaupt überall, gibt es natürlich auch besondere Regeln, Verbote. Jeder Kampf dauert zweimal fünf Minuten, dann zehn Minuten, dazwischen je zwei Minuten Pause. Insgesamt also zwanzig Minuten Kampfzeit, was anderen Kämpfen gegenüber eine ziemlich kurze Zeitspanne sein dürfte. Die Hebelwirkungen des Armes oder Beines finden hier Anwendung, um durch verhältnismäßig leichten Druck dem Gegner große Schmerzen zu verursachen, ihn dadurch zum Aufgeben zu zwingen. Will einer der beiden Kämpfer aufgeben, so ruft er „Halt" oder klopft dreimal auf den Boden. Damit hat er dann vor dem Richter zugegeben, daß er besiegt ist.

Und jetzt zu den Verboten beim Jiu-Jitsu. Verboten sind: das Schlagen mit der Hand, Fußtritte gegen empfindliche Körperstellen, insbesondere der Weichteile und der Nervenstränge. Verboten sind ferner Schläge mit der Faust, mutwilliges Brechen und Verrenken der Gliedmaßen, Stöße in die Augen, Zerren an Haaren und Ohren.

Aehnlich wie beim Boxen gibt es hier auch eine vorgeschriebene Gewichtseinteilung der Kämpfer. So geht beispielsweise das Fliegengewicht bis 100 Pfund Körpergewicht, das Schwergewicht fängt bei 170 Pfund Körpergewicht an. Jeder Kämpfer hat einen Sekundanten, der ihn während des Kampfverlaufs betreut. Kampfplatz ist eine Matte von 5 Metern im Geviert, die keiner der beiden Kämpfer während des Kampfes verlassen darf. Zwei Niederlagen bedingen Ausscheidung, drei Unentschieden werden als Niederlage bewertet. Griffe, die länger als 20 Sekunden gehalten werden, ohne daß der Gegner besiegt wird, müssen auf Eingreifen des Richters gelöst werden. Würgegriffe müssen bereits nach 10 Sekunden gelöst werden. Hierin kommt die Schnelligkeit, die vom Jiu-Jitsu-Kämpfer verlangt wird, sehr schön zum Ausdruck. Die Griffe haben zum größten Teil Namen erhalten, von denen ich hier den sogenannten „Kavaliersgriff" erwähnen möchte. Der „Kavaliersgriff" ist ein Aufbiegen der Hand mit einer Drehbewegung gegen den Unterarm. Weiter gibt es auch noch einige Abarten des Jiu-Jitsus. So zum Beispiel den „Judo", einen Ringkampf der Japaner, der aus dem Jiu-Jitsu entstanden ist. — Eine weiße knopflose Jacke mit Gürtel und eine schwarze Hose bilden die Kleidung des Jiu-Jitsu-Kämpfers.

Jiu-Jitsu hat sich in den letzten Jahren immer mehr zu einem besonderen Sportzweig entwickelt und wird heute neben Japan und China auf der ganzen Welt betrieben. Es werden besondere Meisterschaften ausgetragen, jedoch eine Weltmeisterschaft im Jiu-Jitsu gibt es noch nicht. Der Deutsche Reichsverband für Jiu-Jitsu umfaßt 500 Mitglieder. Jeder, der einmal bei einem solchen Kampfe zugesehen hat, die geschmeidigen und schnellen Körper zweier Kämpfer im Kampfe beobachten konnte, wird diesem in Europa noch sehr jungen Sport wärmstes Interesse entgegenbringen.

Auch eine Erklärung

„Papa, was ist denn ein Bankrott?"

„Ein Bankrott, mein Junge, ist, wenn man sein Geld in die Hosentaschen steckt und den Gläubiger die Jacke nehmen läßt."

(Aus der soeben erschienenen Nummer 21 der „Lustigen Blätter" (Verlag Dr. Selle-Eysler A.-G., Berlin SO. 16), die zum Preise von 50 Pfg. überall zu haben ist.)

Mittelalterliche Eßweisen

Von Stefanie Rodof

Haben Sie eine Ahnung, wie es in einem mittelalterlichen Zuckerbäckerladen aussah? Damals waren Zuckerbäcker und Apotheker erbitterte Konkurrenten, da auch letztere verschiedene Süßigkeiten, wie z. B. Kraftküchlein, Krebsstangen (mit Zusatz von Kraftmehl) u. a. m., verkauften. Die Zuckerbäcker verkauften nur gewöhnliche Krebsstangen, die sich etwa der gleichen Beliebtheit erfreut haben mögen wie unsere heutige Schokolade. Sie bestanden aus Wein, Eiern, Zucker und verschiedenen Gewürzen. Ferner gab es bei den westdeutschen Zuckerbäckern gemeine Brustküchlein und den sehr beliebten Marzipan, der Markusbrot hieß, weil er in Venedig erfunden worden war. Lebkuchen war überall erhältlich. Es gab bereits eigene Lebkuchenbäcker, woraus man ersehen kann, daß es sich schon damals verlohnte, sich beruflich zu spezialisieren. Bei jedem Zuckerbäcker standen Schalen mit Honig und Sirupgläschen, in die jeder nach Belieben die erstandene Ware eintauchte. Ferner gab es Ingwer-, Zimt-, Zibelen- und Nußschalen. Besonders die Gewürze spielten damals eine große Rolle, da man ihnen hohe gesundheitliche Wirkungen zuschrieb. Man hielt es für sehr bekömmlich, Backwerk mit Gewürzen zu bestreuen. Die größeren Zuckerbäcker buken auch Fladen, Oblaten und Makronen; mit diesen noch heißen Waren wurden Straßenhändler umhergesandt, dieauch reichlich absetzten, da in den stets offen stehenden Handwerksstuben an derlei Dingen Bedarf war. Sehr beliebt waren ferner die sogenannten Christustränen, die wie kleine Perlen aussahen und ein besonders von Kindern bevorzugtes Bonbon darstellten. Eine ganze Torte kostete am Ausgange des Mittelalters etwa sechs Heller, ein großer Homburger Käse ebensoviel. Mit Mandelkernen besteckte Gewürzstangen spielten bei den damaligen Konditoren ebenfalls eine große Rolle. Malk (Creme) und Käsekonfekt verdienen besondere Erwähnung. Nur ganz Reiche, die sich einen regelmäßigen Nachtisch vergönnten, buken diese Dinge im Hause, während die übrige Bevölkerung bei Bedarf den Zuckerbäckerladen aufsuchte.

Im Mittelalter unterschied man auch allerlei Sorten Mehl, die es heute nicht mehr gibt, Pfeffermehl, Breimehl, Senfmehl und Rübenmehl können hierfür als Beispiel dienen.

Die mittelalterliche Hausfrau hatte, an den Pflichten der unsrigen gemessen, in ihrer Küche sehr viel zu tun. Im 14. Jahrhundert bürgerte sich in ganz Süddeutschland die Sitte ein, daß allen Handwerksangestellten am Weihnachtsabend ein besonderes Mahl verabreicht werde. Die Werkleute großer Zünfte wurden als Ehrengäste dazu eingeladen. Man mußte zuerst etwas Gesalzenes reichen; das waren meist Hechte. Hernach gab es eine Unmenge Karpfen, und zwar süß zubereitet, Dutzende Maß Wein und zwei Maß Essig. Diese Mengen waren durch ein zwar ungeschriebenes, dafür aber um nichts weniger strenges Gesetz vorgeschrieben. Es durften ferner nicht fehlen: 4 Lot Saffran, ½ Pfund Ingwer, 4 Lot Zimt und 1 Pfund Weinbeeren. Auch 2 Pfund Mandeln waren üblich. Jeder aß so viel er konnte. Die Reste wurden an die Handwerksburschen, die zu diesem Zwecke mit Bottichen erschienen, verteilt. Da es Ehrensache war, ihre Bottiche gut gefüllt mitzugeben, mußte dementsprechend viel gekocht werden, denn die Tafelnden aßen mit gesegnetem Appetit und taten sich auch bei ihrer Rücksicht auf etwaige Ueberbleibsel keinerlei Zwang an.

Wie viel man um diese Zeit aß, geht aus einer alten Chronik im Kloster zu Hall hervor, die darüber berichtet, wie und was Kaiser Karl V. (es ist das der, in dessen Reiche die Sonne niemals unterging) an einem Festtage aß. Der Verfasser der Chronik bemerkt mit Stolz: . . . „und habe ich selbst dem Kaiser auftischen und zutragen gesehen." Das Karfreitagsmahl bestand aus folgendem: Weinbeeren mit Maischmalz, gebratene Eier, zwei Schüsseln gekochte Eier mit kleinen Rüben vermischt, gebackene Brotschnitten durch verschiedene Weine gezogen, ein erhabenes Gebäck, Erbsensuppe mit Mark mit Eiern stattlich übersät (wir geben des Interesses halber die in der Chronik enthaltenen Ausdrücke genau wieder. Anm. der Schriftleitung!), gelber Stockfisch, der weiß und schwarz angerichtet war, gesottene blaue Karpfen, gebackener kleiner Fisch (vermutlich Grundeln); Soße mit Pomeranzenschale dazu, süßer Hecht mit gestoßenen Körnern. Mandelfisch mit Reis und Rosinen, Bratfische mit Kapperln, ein Fladen Birnenkuchen und Konfekt. In der Chronik heißt es weiter: „Der Kaiser aß an diesem Tage allein, jedoch mit sehr gutem Appetit. Nach dem Essen sagte er: „Gott segne es redlich." Er trank, da ein Fastentag war, nur drei verschiedene Getränke, jedes aus einem venezianischen Glase" . . .

An unserer modernen Sachlichkeit und Mäßigkeit gemessen waren das allerdings ganz unheimliche Zeiten!

Volksglauben um die ersten Tage kleiner Kinder

In der Wiege des Neugeborenen liegt die Zukunft des Volkes. Wunderlich schlingt sich ein bunter Kranz von Sitten und Meinungen und Gebräuchen um die Spanne des ersten Lebensjahres, ein ernster Kranz mit schweren, sinnvollen Blüten, frei von jedem Schalk, von allem leichten Sinn, die sonst so gern ihr Wesen in den Gepflogenheiten eines Volkes treiben. Eine Rechnung mit dem Schicksal ist es, die hier aufgestellt wird. Leben und Tod sind ihre Hauptfaktoren. Kindlich eigensinnig und beharrlich ist das Begehren des Volkes, Zünftiges zu erfahren. Aus der Stunde der Geburt weissagt die Frau, die der Mutter half, das Geschick des neuen Erdenbürgers. Liegen die Aussichten ungünstig, so weiß man sich zu helfen, indem man das Kind durch ein Wagenrad hebt. Das Wagenrad als altes Symbol der Segen und Wärme spendenden Sonne bannt die bösen Gewalten, die etwa über dem winzigen Häuptlein schweben. Wenn die Hebamme allzu Gutes und Hochtrabendes vorhersagt, wickelt die Mutter das Kind in eine dunkle Küchenschürze, damit es nicht stolz werde.

Den städtischen und aufgeklärten Menschen unserer Tage muten die alten, vorwiegend ländlichen Gebräuche kurios und abergläubisch an. Nicht immer hat der oberflächlich beobachtende Großstädter recht mit seiner abfälligen Beurteilung. Ein nicht zu verachtendes Wissen von dem, was dem Neugeborenen zuträglich ist, gepaart mit einer weisen Methode, dieses Wissen zur Tat werden zu lassen, offenbart sich in manch einer der Sitten, die das erste Lebensjahr des Kindes begleiten. Der sehr jungen Mutter, die nur schweren Herzens den sommerlichen Tanz unter der Linde über ihren Pflichten an der Wiege des Kindes versäumt, gilt die Warnung, das noch kein Jahr alte niemals über die Mitternacht, das Ungetaufte tunlichst überhaupt nicht allein zu lassen. Es könne denn geschehen, daß die Unterirdischen es gegen einen Wechselbalg eintauschten, oder daß es die ein Menschenleben schwer belastende Gabe des Hellsehens bekomme.

Niemals soll man über ein kleines Kind hinwegschreiten, sonst wächst es nicht mehr. Eine Mahnung zur Achtsamkeit liegt in der Anweisung. Wie leicht kann ein Erwachsener über die krabbelnde kleine Gesellschaft stolpern, hinfallen und einem Kinde schweren Schaden tun, der vielleicht tatsächlich sein fürderes Wachstum in Frage stellt. — Schützt die kleinen Kinder vor den Blicken, den Berührungen Fremder! Wer Ohren hat, zu hören, erlauscht hier die Auswirkung hygienischer Erkenntnisse, die sich in den modernsten Wochenstuben sehen lassen können. Wenig Eindruck machte der unwissenden Landfrau eine lange Rede über die Infektionsempfänglichkeit ihres Säuglings. Sie würde mit leichtem Achselzucken darüber hinweggehen und lediglich feststellen, daß sie und ihre Großmutter und tausend andere „ohne sowas groß geworden" sind. Aber von dem Unheil bringenden Blick oder gar der Berührung Unberufener schützt sie ihr Kleines. Auf derselben Grundlage ruht die Anweisung, die Wäsche des Säuglings nicht mit der Erwachsener zusammen zu waschen, weil sonst die Gefahr bestünde, daß das Kind erst spät oder niemals zum Verständnis, zur Erlangung und Betätigung seiner geistigen Kräfte käme.

Einen gewissen moralischen Schutz gewährt die Abwehr des sogenannten „Beschreiens", des zu gut und lobend über ein kleines Kind in seiner Anwesenheit Redens. Niemand weiß, an welchem Zeitpunkt das kleine Ohr erstmalig für die Aufnahme solcher, im allgemeinen an die Mutter gerichteter Schmeicheleien aufgetan ist, wann sie zuerst beginnen, die junge Seele zu vergiften.

Volksglauben ist nicht bloß Aberglauben. Große Weisheit verrät er und ein nicht zu unterschätzendes Maß an Herzensgüte. Oder spricht keine Güte aus der Weisung: Sieht dir ein fremdes Kind beim Essen zu und es giepert, so gib ihm etwas, denn sonst blutet sein Herz.

Wir aber, die wir so stolz auf unsere Erkenntnis, unsere sogenannte Bildung sind, tun gut daran, manchmal einen Augenblick stillzustehen vor solchen auf uns überkommenden Resten von Volksaberglauben und zu prüfen, ob sie nicht auch für uns noch ein Körnchen Weisheit enthalten, wert, uns und unseren Kindern zu helfen und sie zu schützen.

Sie haben nichts zu lachen?

Roda Roda

Als ich vor Jahren in New York wohnte, schrieb mir eine Dame aus Madrid: ich sollte doch so nett sein, ihr einen Namenszug zu verschaffen des schönen Filmhelden Valentino.

Ich hätte der Dame gern den Gefallen getan. Aber wie kann ich denn? Ich in New York — Valentino an anderen Ende der Welt, in Kalifornien.

In meiner Not ging ich nur ein paar Schritte über den Times Square — in das Büro der Universal-Film-Company.

Minuten darauf hielt ich das Lichtbild Valentinos in Händen mit der Unterschrift und persönlichen Widmung an die Madridlerin.

„Absolut echt," versicherte mir der Direktor, „Originalhandschrift des Autogrammsekretärs".

*

In Prag, Lucernabar, stand ich an der Theke und redete mit der Mixerin.

Da brachte der Kellner ein Album und sprach: „Herr Roda! Draußen ein junger Mann möchte ein Inschrift von Ihnen."

Ich erinnerte mich des imposanten Beispiels von New York — schob das Album der Mixerin zu und bat sie: „Mädi, schreib doch da hinein, was ich diktieren werde!"

Bald trat der junge Mann selbst ein und sagte: „Nämlich, Herr Roda: die Schrift der Barmaid kenne ich leider!"

Neues vom Herrn Professor

„Sie haben mich gestern auf der Straße nicht gegrüßt, Meyer," sagte der Professor strafend.

„Verzeihung, Herr Professor," erwiderte der Schüler, „ich habe Sie nicht erkannt, ich bin kurzsichtig."

Worauf der Professor mißbilligend sagte: „Immer diese Ausreden. Dann hätten Sie eben ein bißchen näher herankommen sollen!"

Ein bißchen Französisch

Von Vera Donelly

Wer die „große" oder auch nur die „kleine" Tour um den Genfer See macht, der kann ihnen nicht entgehen. In Trupps von 12 bis 20, enggeschart oder auch wie absichtslos ausschwärmend, aber immer an unsichtbarem Zügel gehalten von einigen älteren Semestern, so ziehen sie ihres Weges mit neugierig schweifenden Augen, bereit das banalste Ereignis als unerhörtes Erlebnis zu werten. Es sind die „Pensionate für die höheren Töchter", deren es rund um den See an die hundert gibt. Sie sind auf dem Ausflug. Mindestens einmal in der Woche begibt man sich an einen anderen Ort. Denn es muß den jungen Damen doch etwas geboten werden. Außerdem wird es extra berechnet und erscheint erst 1—3 Monate später in der Abrechnung zu Händen der entzückten Eltern. Alle diese Institute mit Referenzen aus den ersten — und weiteren — Kreisen sitzen seit vorhistorischen Zeiten um diesen See herum in Villen mit allem Komfort, mit warmem und kaltem Wasser, mit Zentralheizung (gegen einen kleinen Aufschlag), mit einem Tennisplatz (gegen einen kleinen Beitrag) und Gelegenheit zum Bootfahren (gegen geringe Mehrkosten). An allen Plätzen der Kantone Genf und Waadt, bis ins Walliser Land hinein und bis Neuchâtel sitzt man. Und als Masse stellt man etwas vor. Man ist, um es kurz zu sagen, neben dem Weinbau, der Uhrenfabrikation und der allmächtigen Hotellerie die vornehmste Industrie dieses Landes. Man hat ein Ansehen und einen Ruf, der seit des Herrn Töpfer unsterblich langweiligen Schilderungen feststeht und sozusagen offiziell ist. Und man bringt Geld ins Land und unter die Leute. Letzteres zwar nicht ganz wahllos, denn nicht alle Firmen sind gleich „vertrauenswürdig", was jeder einsehen muß. Kenner der Verhältnisse schätzen dies Einbringen in die Wirtschaft des gastfreien Landes auf ein Dutzend Millionen im Jahr. Hauptsache ist ja: Französisch lernen. Sie denken, das lernt sich doch auf der Schule? Aber nein, die feineren Unterschiede, so von „au dessus" und „au dessous", das lernt man nur im Lande. Nur hier lernt man sprechen. Zwar wird es ein ewiges Geheimnis bleiben, warum man zu diesem Behufe mit zehn anderen niedlichen jungen Damen aus Kötzschenbroda, Hinteruntenhausen und Wupperstadt zusammenkommen muß, fest steht nun einmal: Nur so lernt man sprechen. Zwar soll es schon vorgekommen sein, daß harmlosere Gemüter erst hier vor der Reichhaltigkeit der deutschen Dialekte in Entzücken gerieten — aber schließt das aus, daß man da auch französisch lernen kann, sogar von einander? Wo man es doch muß? Sprechen nämlich, wenn man offiziell beisammen ist. Vergessen Sie, bitte, nicht, wie oft am Tage man allein „Oui Mademoiselle" sagen muß — wenn man nämlich gefragt wird. Und dann die herrlichen Sprechgelegenheiten, wenn man Stunden nimmt (gegen einen kleinen Aufschlag) in Gesang, Klavier oder Malerei? „Alle unsere jungen Damen, die wir hatten, haben dieses Haus in bestem Andenken. Viele besuchen uns auch weiterhin in den Ferien. Sie gehören aber wohl auch zu denen, die es für besser halten, wenn alle diese jungen Mädchen in Familien untergebracht würden, wo sie „etwas Nützliches" lernen und wo sie „dem wirklichen Leben gegenübergestellt" würden, nicht wahr? Und wer soll sie da bewachen? Quelle horreur! Sie müssen ja in einem schönen Pensionat gewesen sein, gnädige Frau? Worauf in Zerknirschung zu sagen wäre: Oui, Mademoiselle.

Für die Küche

Kartoffeln mit Rührei: Kalte, übriggebliebene Schalkartoffeln schält man und schneidet sie in Scheiben. In einer Pfanne macht man Butter oder Fett heiß, gibt die Kartoffelscheiben hinein, streut Salz darüber, bratet sie langsam, gut zugedeckt, gelbbraun und schüttet zuletzt ein bis zwei mit Milch verquirlte Eier darüber. Unter behutsamem Umrühren bratet man dieses Rührei auf schwachem Feuer gut durch und gibt diese Abendspeise gleich zu Tisch.

Kartoffeln mit Aepfeln: Die Vorbereitungsweise ist dieselbe wie bei Kartoffeln mit Rührei, nur daß man gleich nach dem Hineinlegen der Kartoffelscheiben in die Pfanne eine Schicht geschälte, in kleine Scheiben geschnittene Aepfel darüberlegt. Beides wird, fest verdeckt, gelb gebraten.

Majoran-Kartoffeln: Man dünstet eine feingehackte Zwiebel mit etwas Butter oder Fett, gibt ein bis zwei Löffel Roggenmehl dazu, gießt Soßenreste oder Fleischbrühe hinzu und verkocht alles zu einer sämigen Tunke, der man Salz, Pfeffer und Majoran nach Geschmack beifügt. Heiße, in der Schale gekochte, abgezogene, in Scheiben geschnittene Kartoffeln vermischt man mit der Tunke und läßt sie aufkochen.

Tiroler Hausgerichte

Pikante Sauce von übriggebliebener Bratensauce. Der Bratensauce wird etwas Tomatenmark, ein Eßlöffel Senf, Kapern und einige in Würfel geschnittene Gurkenscheiben beigefügt. Die Sauce muß mit diesen Zutaten nochmals aufkochen, evtl. wird noch ein Schuß Sahne, süß oder sauber, zugegossen.

Um Hackbraten schmackhafter zu machen gibt man ihm einige in Wasser geweichte und aufgeschmorte getrocknete Pilze bei und drückt in die Mitte des Bratens einige hart gekochte Eier. Die aufgeschnittenen Scheiben sehen dadurch sehr hübsch aus, und der Geschmack des Bratens wird sehr gehoben.

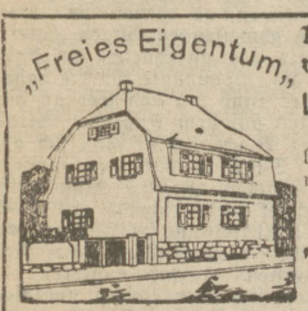
Ein Kartoffelbreirest, der nicht zu weich sein darf, wird zu einer schmackhaften Beigabe eines Gemüse- oder Fleischgerichts, wenn man ihn mit der Kuchenspritze auf eine feuerfeste Platte spritzt und im Ofen schnell überbacken läßt.

Letzter Tag der Pferderennen mit Totalisator

auf der Rennbahn in ŁAWICA am Sonntag, 29. Mai 1932 — **Beginn der Rennen um 15.30 Uhr.** — **7 Rennen.**

Verbindung: mit dem Eisenbahnzuge vom Hauptbahnhof um 15.15 Uhr und mit den Autobussen von der Theaterbrücke — Rückkehr von ŁAWICA mit Autobussen und einem besonderen Eisenbahnzuge. — U. a. grosses Hindernisrennen um den Preis von 3000 zł. Lotterie-Verkaufsrennen: ein Los zum Preise von zł 1,50 bietet Gewinnmöglichkeiten und berechtigt zum freien Eintritt auf die Tribüne.

Vorverkauf von Eintrittskarten, Losen und Programmen im Zigarrengeschäft F. Zygarłowski, ul. 27 Grudnia 12, Ecke Gwarna und im Sekretariat der Gesellschaft, ul. Mickiewicza 30, Telefon 70-53.



Wir vergeben **Baugeld** und Darlehn zur Hypothekenablösung

Eigenes Kapital 10—15% vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann.

keine Zinsen, nur 6—8 Amortisation.

„Hacege" e. G. m. b. H. Danzig, Hansapl. 2b.

Auskünfte erteilt: H. Franke, Poznań Marsz. Focha 19/I



Zentrifugenteile

für alle Systeme

Reparaturen

fachmännisch und billigst

W. Gierczyński i Ska.
POZNAŃ św. Marcin 13.

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. **3120** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sofort od. später **Lehrstelle** im Schlossereifach. Off. u. **3183** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Die schönsten Handarbeiten!

Neuheiten in Blusen, Kinderkleidern Westen, Pullovern

Decken und Kissen aufgezeichnet und fertig.

Geschwister Streich
Gwarna 15 (frühere Victoriastr.)

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 12 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Vermietungen

Käsefabrik

Sehr geeignete Räume zur Gründung einer Käsefabrik. 20 Minuten mit Bahn od. Omnibus von Poznań sind zu vermieten. Anfr. unter Aufschr. **Käsefabrik 3188** bitte an die Geschäftsstelle dies. Zeitung zu richten.

Fabrikräume

60—1100 qm, hell, Dampfkessel vorhanden, am Stadion zu vermiet. Grundstück verkäuflich. „Renoma", Wielkie Garbary 1.

Sołacz

Villa, gut möblierte Wohnung, Küche, Bad, elektr. Licht, Heizung, Balkon, Telefon, frei. Śląska 2.

Mietsgesuche

3—4 Zimmerwohnung

direkt vom Wirt ab 1. 8. bzw. später gesucht. Off. mit Mietsangabe unter 3204 a. d. Geschft. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

an Schülerin od. berufstätige Dame mit voller Pension, im Zentrum, bei jüdischer Familie zu vermieten. Off. unter 3207 a. d. Geschft. d. Ztg.

Möblierte

Zimmer am Bahnhof. Marszałka Focha 27, Front, Wohnung 9.

An- u. Verkäufe

Fahrräder



beste Fabrikate, billigst OTTO MIX. Poznań, Kantaka 6a.

Schuhe

kauft man am billigsten **bei Siwa** ulica Szkolna 3.

Stehende Schiffslokomobile

7 Atmosph., in gutem Zustand, sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt: Spedit. Walter, Leszno, Dworcowa, Tel. 153.

Billig, weil direkt von der Fabrik,

kauft man Herrenstoffe für Sommeranzüge. Stoffe für Damenkomplets und Kostüme. Spezialität: Fresco f. leichte Herren-Anzüge sowie Damenkostüme. Tuchfabrik Karol Jankowski u. Sohn, Bielsko, Filiale, Poznań, Plac Wolności 2, 1. Stock.

Gelegenheitskauf!

Fabrikneue **Chevrolet-Limousine** 4-sitzig, neues Modell, besonders preiswert umständehalber zu verkaufen. Für solvente Käufer günstige Zahlungsbedingungen. Off. unter **3125** an die Geschsst. d. Ztg.

Neues

Kommissionshaus Wożna 16 verkauft und kauft gebrauchte Möbel, Garderobe und andere Gegenstände.

Schreibmaschinen

liefert mit Garantie erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—. Skóra i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Gut

200 ha, 4 km. zur Stadt mit Gymnasium, schöne Lage am See, preiswert zu verkaufen oder gegen Wohnhaus zu tauschen. Nähere Bedingungen erteilt Wilamowski, Poznań Wielka 22, Telefon 2852.

Fahrräder,

sämtliches Zubehör am billigsten bei Jandy, Stary Rynek 91, Eingang Wroniecka, Keller.

Billiger kann es nicht sein!

1.90 Złoty

Kopfkissenbezug. Zierkissenbezug 2.90, Zierkissenbezug mit Volant von 4.90, Zierjasiek v. 1.50 Bettbezug von 5.90, Überschlaglaken v. 7,90 Überschlaglaken verz. von 8.75, Unterlaken v. 2.75, Küchenhandtücher fertig von 48 Gr., Waffelhandtücher von 55 Gr., Damasthandtücher von 85 Gr., Frottehandtücher von 95 Groschen. Auf Wunsch Ausführung sämtlicher Bestellungen in kürzester Zeit.



Spezialität: Aussteuern.

Wäsche-Fabrik J. Schubert nur Poznań, ul. Wrocławska 3.

Bettgarnitur für 2 Betten, 2 Kissen garniert mit Seide, 2 glatte Kopfkissen, 2 Oberbetten zus. **26 zł.**

Eisspind

mittlerer Größe, sehr gut erhalten nur wegen Platzmangel zu verkaufen. Poznań, Ogrodowa 20, II rechts.

Mädchen-Fahrrad

gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. unter 3198 an die Geschst. d. Ztg.

Schrankgrammophon

Columbia amerik., mit Platten, billig zu verkaufen. Off. unter 3203 an die Geschst. d. Ztg.

Lichtbilderapparat, Kondensator,

15 cm Durchm., Lichtquelle 500 Watt, 220 Volt; Photogr. Vergrößerungsapparat, Fabrikat „Ica", 220 Volt, für Bilder bis 30×40 cm; sowie größere Dampfmaschine verkauft JENTSCH, ul. Fr. Ratajczaka 20. Besichtigung tägl. v. 1—2

Alte Möbel

wie: Kommoden, großer Schreibtisch, Kronleuchter (6 Arm.), Waschtisch mit Anschl. v. fl. Wasser, Eisenbetten usw. bill. z. verkaufen. JENTSCH, ul. Fr. Ratajczaka 20.

Strümpfe

verkauft niemand so billig wie **Nowy Magazyn Pończoch** Ratajczaka 13.

Verschiedenes

Gummistrümpfe

für Krampfadern **beste Marken** in großer Auswahl empfiehlt Centrala Sanitarna T. Korytowski, Poznań, Wodna 27. Tel. 5111

Wanzenausgasung

Einzige wirksame Methode. Vernichte Ratten und sämtliches Ungeziefer billig. Wawrzyniak, Amicus Nachf., Rynek Łazarski 4, Wohnung 4.

Jalousien

werden angefertigt und repariert. Gloger, Kantaka 5.

Achtung, Tageblattleser

Ohne eine Erhöhung des Bezugspreises ist das „Posener Tageblatt"

noch am Erscheinungstage

in unseren nachstehenden Ausgabestellen zu haben:

In **Bentschen:**	Herr Fr. Tomaszewski,
In **Birnbaum:**	Herr Herbert Zarling, Aleje Lipowe 33,
In **Buk:**	Fr. Marja Jabłońska,
In **Czarnikau:**	Herr J. Deuß, Rynek 2,
In **Czempin:**	Frl. A. Walter, ul. Kościelna 15,
In **Duschnik:**	Herr K. Neumann,
In **Filehne:**	Herr M. Kassner,
In **Gnesen:**	Herr Dr. Zahler, ul. Chrobrego 33,
In **Jarotschin:**	Herr Rob. Boehler, Krakowska 11 a,
In **Kosten:**	Herr B. Fellner, ul. Poznańska 2
In **Lissa:**	Herr A. Muschik, ul. Kościańska 28,
In **Moschin:**	Herr Pawlak (Papiergeschäft),
In **Mur.-Goslin:**	Frau Rödenbeck (Papiergeschäft).
In **Neutomischel:**	Herr R. Seeliger,
In **Ostrowo:**	Herr W. Guhr, ul. Zdunowska 1,
In **Obornik:**	Herr Kaufm. J. Klingbeil, Rynek 4,
In **Pinne:**	Herr Leonhard Steinberg, Rynek 6a,
In **Pudewitz:**	Frau Biernacka, ul. Kostrzyńska 3,
In **Rawitsch:**	Herr K. Stephan, Rynek 11,
In **Ratwitz:**	Herr Otto Grunwald,
In **Ritschenwalde:**	Herr W. Hoppe, Rynek 4,
In **Rogasen:**	Herr Jul. Fiebig (Buchhandlung),
In **Samter:**	Herr Józef Groszkowski, ul. 3 Maja 1,
In **Sieraków:**	Herr Lange (Biervertrieb),
In **Schokken:**	Frl. A. Rude Papiergeschäft.
In **Schroda:**	Herr Geschäftsf. R. Bach, ul. Dąbrowskiego 29,
In **Schwersenz:**	Frau Angermann (Papiergeschäft),
In **Tremessen:**	Herr Paul Tischler, pl. Kilińskiego 9,
In **Wollstein:**	Herr Aurel Grasse, Rynek
In **Wongrowitz:**	Frau E. Technau,
In **Wronke:**	Herr Emil Belau.

Bestellen Sie das Abonnement für Juni direkt in den Ausgabestellen.

(Bei Bestellungen durch die Post erhalten Sie das Tageblatt bekanntlich einen Tag später.)

Monatlicher Bezugspreis: Bei Abholung in den Ausgabestellen zł 4.50, Zustellung durch Boten . . . . . zł 4.80

Alle Ausgabe-Stellen nehmen auch Anzeigen-Aufträge zu Originalpreisen entgegen.

Geldmarkt

Auf zwei **Güter** in Wpr. ca. 580 ha, Gegend Marienwerder **75 000 RM.** auf I. Hyp. gesucht. Güter können Geldgeber **verpachtet** werden. Ia. Boden, geräumige Wohnhäuser. Off. unter **3148** a. d. Geschsst. d. Ztg.

16 000—17 000 zł

auf ein Grundstück von 46,25 ha, mit gutem Acker und Gebäuden, auf erster Stelle gesucht. Gefl. Off. u. **3187** a. d. Geschst. d. Ztg.

Tiermarkt

Zu kaufen gesucht **deutsch. Schäferhund** jung, rasserein, wachsam u. gut erzogen. Off. m. Preisangabe unter **3196** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Junge Eber

Yorkshire-Rasse, ca. 5—6 Monate alt, verkäuflich. Gesund aufgezogen viel Weidegang. Majętność Chełmno, poczta i stacja Pniewy.

Hundedressur

übernimmt billig. Marsz. Focha 119, Gart.

Fischreusen

aus Draht Stück zł 13.50 **Alexander Maennel** Nowy Tomyśl W. 5.

Klempner- u. Installationsarbeiten,

Klosett, Badeeinrichtungen, Reparatur-Werkstatt sämtlicher Gas- u. Kohlenbadeöfen zu niedrigen Preisen. W. Freckmann, Poznań Półwiejska 29.

Herren-Maßarbeiten

werden gut u. billig angefertigt. Für erstklassigen Sitz wird garantiert. Fr. Staśkiewicz, Poznań, Wały Król. Jadwigi 5.

Leder-,

Kamelhaar-, Balata- und **Hanf-Treibriemen**

Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche. Klingeritplatten, Flanschen und Mannlochdichtungen, Stopfbüchsenpackungen, Putzwolle. Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt SKŁADNICA Pozn. Spółki Okowicianej Spółdzielni z ogr. odp. Technische Artikel POZNAŃ Aleje Marcinkowskiego 20



Bau- und Möbelbeschläge empfiehlt billigst Stanisław Wewiór, Poznań, św. Marcin 34 Spez. Bau- u. Möbelbeschläge

Nachhilfestunden

Vorbereit. für Gymn. usw., sucht von sofort od. Ferien deutsche Philologin m. beend. Studium. Off. unt. U. 648 a. Ann.-Exp. Wallis, Toruń.

Gelegenheitskauf!

Erskine-Studebaker

Innensteuer-Limousine, äußerlich wie maschinell einwandfrei, 6fach bereift, fahrfertig, wird, da überzählig, verkauft. Angebote unter 3209 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kurorte

Forsthaus

herrlich am Wasser gelegen, nimmt ab sofort und später Sommergäste auf. Gefl. Off. unt. 3208 an d. Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Tüchtiger Vertreter,

der bei Drogengroßhandlungen, Seifen- und Parfümeriefabriken, Zuckerwarenfabriken usw. best. eingeführt ist, von bekannter, deutscher Fabrik ätherischer Öle, Riechstoffe und Essenzen gesucht. Ausführliche Angebote erbeten unt. 3206 an die Geschst. d. Ztg.

Handwerkertochter

20 J., sucht zum 15. 6. oder 1. 7. Stellung als Hausmädchen. Off. unt. 3202 a. d. Geschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Deutsche Jüdin

aus gutem Hause, 27 Jahre alt, sucht auf diesem Wege per bald oder 1. Juli Stellung im Haushalt u. Geschäft evtl. auch zur Erziehung von Kindern oder als Stütze bei älterer Dame, bei mäßigem Gehalt und Familienanschluß. Off. unter **3195** an die Geschäftsst. d. Ztg

Junge, gebildete **Dame**

Besitzertochter, welche in allen Zweigen eines groß. Haushaltes erfahren ist und selbständig wirtschaften kann, sucht passend. Wirkungskreis, auch in frauenlosem Haushalt, bei bescheidenen Ansprüchen. Zeugn. u. Referenz. vorhanden. Gefl. Angebote unter 3200 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Suche Stellung als **Stütze** oder Haustochter von 1. Juni od. später. Ang. unter 3201 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Erstklassige Hausschneiderin

mit prima Referenzen empfiehlt sich in bessere Häuser und aufs Land. Preiswerte Bedingungen. Off. unter 3199 an die Geschft. d. Zeitung.

Wirtschaftsinspektor

mit 12jähriger Praxis sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenzen, vom 1. Juli evtl. sofort, auch vertretungsweise, neuen Wirkungskreis. Gefl. Angeb. unt. 3211 a. d. Geschft. d. Ztg.

Nähe

elegant, schnell u. billig św. Marcin 43, Lime.

Landgerichtsobersekretär i. R.

sucht Stellung als Rechtsbeistand im Bank- oder Gewerbebetriebe. Off. unt. **3177** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Heirat

Witwer

Privatbeamter, Diplom-Meister, 34 J., kath., 1,80 groß, dunkel, angenehmes Auß., sehr solide, mit eig. Wohnung, einige tausend Ersparn. und gutem Einkommen, sucht entspr. Damenbekanntsch. zwecks Wiederverh. und Selbständigmach. Ausführl., mögl. Bildoff. erbitte unter 3205 an die Geschst. d. Ztg.

Witwer

36 J. alt, 2 Kinder, mit Eigenbesitz in Posen, sucht Bekanntschaft mit Dame bis 30 J. zwecks Heirat. 8—10 000 zł Vermögen erwünscht. Off. unter 3210 an die Geschst. d. Ztg.

Dekadenausweis der Bank Polski

vom 20. Mai 1932

Goldbestand steigt wieder

Aktiva:	20. 5. 32.	10. 5. 32.
Gold in Barren und Münzen	408 752 564.53	408 690 054.53
Gold in Barren und Münzen im Auslande	146 104 861.86	135 537 525.89
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	55 260 918.18	71 979 341.28
b) andere	118 778 238.36	117 602 372.96
Silber- und Scheidemünzen	50 969 785.70	51 398 373.07
Wechsel	614 970 956.86	614 341 838.70
Lombardforderungen	114 898 972.77	115 869 567.38
Effekten für eigene Rechnung	13 390 355.—	13 295 673.58
Effektenreserve	92 544 088.25	92 544 088.25
Schulden des Staatsschatzes	50 000 000.—	50 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	133 275 619.54	150 776 030.33
	1 818 946 361.05	1 842 034 865.97
Passiva:		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	5 319 959.29	5 353 042.40
b) Restliche Girorechnung	163 399 160.30	136 141 051.32
c) Verschiedene Verpflichtungen	30 104 229.30	27 886 429.05
Notenumlauf	1 050 313 650.—	1 104 258 690.—
Andere Passiva	305 809 362.16	304 395 653.20
	1 818 946 361.05	1 842 034 865.97

Der vorstehende Ausweis zeigt, dass der Goldbestand der Bank Polski, und zwar besonders der Bestand im Auslande, nach den Dollarkäufen der letzten Dekade wieder im Steigen begriffen ist. Diese Erscheinung aus der Verkaufspolitik der Bank, die die aufgekauften Dollarbestände in grossem Umfange in Amerika abstiess und gegen Gold eintauschte, ein Verhalten, das angesichts der immer noch vorhandenen Unsicherheit als richtig anerkannt werden muss. Der Bestand an deckungsfähigen Devisen hat infolge dieser Umtausche eine Verringerung erfahren, die sich auf 16,7 Mill. zł beläuft; da die Zunahme des Goldbestandes nur 10,6 Mill. zł beträgt, ist anzunehmen, dass noch gewisse, zum Umtausch bestimmte Devisenposten in der Rubrik „Uebrige Aktiva", die eine Steigerung um 17,5 Mill. zł aufzuweisen hat, provisorisch untergebracht sind. Nicht deckungsfähige Devisen haben eine Zunahme um 1,1 Mill. zł zu verzeichnen.

Auffallend ist, dass das Wechselportefeuille diesmal nicht die in der zweiten Monatsdekade übliche Abnahme, sondern sogar eine geringfügige Zunahme um 0,6 Mill. zł aufweist, zumal dieser Zunahme eine Schrumpfung des Notenumlaufes um 53,9 Mill. zł gegenübersteht. Die Prolongation der fälligen Landwirtschaftswechsel bildet hier eine nicht zureichende Erklärung. Demgegenüber hat der Stand der Lombardforderungen eine Verringerung um 0,9 Millionen zł aufzuweisen.

Verringert haben sich auch auf der Passivseite die sofort fälligen Verpflichtungen, und zwar um 29,4 Mill. Złoty. Die reine Golddeckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen beträgt 44,42 Prozent (14,42 Prozent über Minimum), die kombinierte Deckung (Gold und Devisen) 48,84 Prozent (8,84 Prozent über Minimum). Die reine Golddeckung des Notenumlaufes allein hat entsprechend den oben besprochenen Veränderungen eine Verbesserung erfahren und beträgt gegenwärtig 52,83 Prozent.

Die ersten Industrieabschlüsse für 1931

Die bisher vorliegenden Geschäftsabschlüsse von Industrieunternehmen für 1931 bieten kein einheitliches Bild; wie schlecht das Jahr im allgemeinen gewesen, erweist die Tatsache, dass fast jede zweite Aktiengesellschaft einen Verlustabschluss vorlegt. Trotzdem sind auch nicht wenige ausgezeichnete Gewinnabschlüsse vorgelegt worden. Die ständig über ihr Missgeschick klagende Kohlenindustrie legt als erste zwei Gewinnabschlüsse vor: die Warschauer Kohlengruben- und Hüttenwerks-Ges. A.-G. hat 775 000 zł (A.-K. 21,0 Mill. zł) reinverdient, die in französischer Hand befindliche Kohlengrube Czeladz-Sosnowitz sogar 5,5 Mill. fr. Frs. auf ein A.-K. von 40,0 Mill. fr. Frs. Von der grossen eisenverarbeitenden Industrie hat die „Lilpop, Rau & Löwenstein" A.-G. 1,7 Mill. zł auf ihr A.-K. von 12,4 Mill. zł reinverdient; dass die in staatlicher Hand befindlichen Starachowitzer Werke nicht einen ähnlich grossen Gewinn ausweisen können, dürfte an ihrer Betriebsmethode liegen. Von der Eisenhüttenindustrie weist die (französische) Sosnowitzer Gruben- und Hüttenwerksgesellschaft einen Reingewinn von 2,1 Mill. zł auf das A.-K. von 30,0 Mill. zł auf. Einen weiteren ausgezeichneten Abschluss legen die Vereinigten Warschauer Brauereien Haberbusch i Schiele A.-G. vor mit 2,9 Mill. zł Reingewinn auf 12,0 Mill. zł A.-K. sowie die Polnische Telefon-A.-G. mit 4,1 Mill. zł Reingewinn auf 35,4 Mill. Kapital. In der Papierindustrie schneidet das grösste Unternehmen, die über drei Papier- und eine Zellulosefabrik verfügende „Steinhagen i Sänger" A.-G. mit 1,8 Mill. zł Reingewinn auf ihr A.-K. von 40,0 Mill. zł ebenfalls nicht schlecht ab. Erwähnenswert weiter noch ein Gewinnabschluss der „Kabel Polski" A.-G. mit 238 000 zł auf 5,0 Mill. zł A.-K. und der verhältnismässig grösste Gewinnabschluss des Jahres, der der Lesienicker Presshefefabrik A.-G. mit 304 000 zł Reingewinn auf 1,0 Mill. zł A.-K. Aus diesen Industriezweigen, die zur Zeit noch das „gute Geschäft" in Polen darzustellen scheinen (die Hüttenindustrie allein für Ostoberschlesien ausgenommen), sind bisher nennenswerte Verlustabschlüsse nicht vorgelegt worden.

Auf der anderen Seite sind auch ausgesprochen verlustbringende Industriezweige auf Grund der Abschlüsse für 1931 festzustellen. In der Textilindustrie hat von den Grossbetrieben allein die Karol Eisert A.-G. einen Reingewinn ausgewiesen, und zwar von 476 000 zł auf das A.-K. von 9,0 Mill. zł; dagegen weisen die N. Eitingon i S-ka A.-G. einen Verlust von 1 348 358,10 zł (A.-K. 10,0 Mill. zł), die F. W. Schweikert A.-G. einen Verlust von 588 918.99 zł (A.-K. 10,2 Mill. zł), die A.-G. Zawiercie einen Verlust von 171 485,02 zł auf ihr A.-K. von 8,8 Mill. zł und die Schloesserschen Werke in Ozorków 3,0 Mill. Złoty Verlust von 4,5 Mill. zł A.-K. aus. In der Elektroindustrie schliessen die Polnische Elektrizitäts-Ges. mit 671 279,19 zł Verlust auf 2,5 Mill. zł A.-K. ab, die Polnische Marconi-Werke A.-G. mit 375 856.50 Złoty Verlust auf 2,2 Mill. zł A.-K., die Polnische „Philip"-Werke A.-G. mit Verlusten von 131 961.12 zł auf 5,0 Mill. zł A.-K. — Die Kalisalz-Ausbeutungs-A.-G. in Lemberg präsentiert 678 525,52 zł Verluste auf 20,0 Mill. A.-K., in der Holzindustrie die Poln.-Belgische Holzimprägnierungs-Ges. A.-G. 255 892.68 zł Verluste auf 2,0 Mill. zł A.-K. Nur kleine Gewinn- und Verlustabschlüsse wechseln miteinander ab in den Industriezweigen Glas, Porzellan, Eisenguss, Zement und Schokolade. Zu den grossen Verlustträgern gehört endlich auch das Transportgewerbe, in dem der Lloyd Bydgoski mit 247 600 zł Verlust auf 2,0 Mill. zł A.-K. und die Polnische Schenker & Co. A.-G. mit 163 550,15 zł Verlust auf 500 000 zł A.-K. abgeschlossen haben.

34 Millionen Staatsdefizit im April

Den statistischen Angaben zufolge belief sich das Staatsdefizit im Monat April auf 34 102 000 zł. 30 Millionen werden von diesem Defizit durch Inanspruchnahme des zinslosen Kredits der Regierung bei der Bank Polski gedeckt.

Von den Aktiengesellschaften

Danziger Privat-Actien-Bank dividendenlos

Bei der Danziger Privat-Actien-Bank kommt für das Jahr 1931 eine Dividende nicht zur Verteilung.

Nach den üblichen Abschreibungen auf Grundstücks-Konto usw. und einer ausserordentlichen Rückstellung von 300 000 G auf Aussenstände und Beteiligungen sollen 350 000 G den offenen Reserven entnommen und 5851,51 G auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Generalversammlung findet am 14. Juni cr. statt.

Reorganisation der französischen Petroleum-Interessen in Polen

Eine in Paris stattgehabte a. o. G.-V. des Crédit Général des Pétroles, in welcher die etwa die Hälfte der polnischen Erdölindustrie einbeziehenden französischen Petroleuminteressen in Polen konzentriert sind, hat dessen Fusion mit der Holdinggesellschaft seiner polnischen Interessen, der „Małopolska-Gruppe französischer Naphthaindustrie- und -Handelsunternehmen in Polen" beschlossen. Das fusionierte neue Unternehmen soll unter der Bezeichnung Société Française Industrielle et Commerciale des Pétroles firmieren. Zur Vornahme der Fusion wird folgende Finanztransaktion vorgenommen:

Der Crédit G. d. P. erhöht zunächst sein A.-K. von 200 auf 345 Mill. fr. Frs., wobei die neuen Aktien (290 000 Stück zu 500 Frs.) den Aktionären der „Małopolska" überlassen werden. Die im Portefeuille des Crédit G. d. P. befindlichen 452 260 A- und 20 000 B-Aktien der „Małopolska", etwa die Hälfte von deren Kapital darstellend, werden eingezogen und annulliert. Die bisher 45 000 Gewinnanteile zu 5000 Frs. des Crédit G. d. P. werden um 95 000 erhöht, wobei von den neuen 95 000 Gewinnanteilen 45 000 ebenfalls die Aktionäre der „Małopolska", die anderen 50 000 aber die Inhaber der 10 000 Gründeranteile des Crédit G. d. P. erhalten, wofür die letzteren gleichfalls eingezogen und annulliert werden. Die Konsolidierung der beträchtlichen Bankschulden der „Małopolska" denkt sich die durch die Fusion entstandene neue Soc. Franç. Ind. et Comm. d. Pétr. im Wege der Ausgabe von Obligationen mit zehnjähriger Laufirist, die bis zu einem Gesamtbetrage von 375 Mill. Frs. ausgegeben werden sollen. Unter diesen Bankschulden ist die grösste eine Schuld im Betrage von 7,5 Mill. Doll. an die Oesterr. Credit-Anstalt, welche diese Forderungen (an Konzerngesellschaften der „Małopolska", und zwar 4,5 Mill. Dollar an die „Fanto" und 3,0 Mill. Dollar an die „Premier") wieder von der Oesterr. Boden-Creditanstalt übernommen hat.

An die Vornahme dieser Transaktion knüpfen die Pariser Interessenten an der polnischen Petroleum-Industrie die Hoffnung, ihren polnischen Konzern wieder flott machen zu können. Der Crédit G. d. P. ist 1920 in Paris gegründet worden und hat nach anfänglichen grossen Verlusten mit der 1922 erfolgten Gründung der Małopolska, die als Holdinggesellschaft von aus britischer Hand (Meisels) erworbenen Erdölinteressen in Galizien fungierte, einen grossen Aufschwung genommen. Obwohl beide Gesellschaften niemals eine Dividende verteilten, gelang es dem hinter dem Crédit G. d. P. stehenden Spekulanten Devilder, durch geschickte Verwertung der Małopolska-Aktien und der Gewinnanteile des Crédit G. d. P., den Kurs der Aktien beider Unternehmen enorm in die Höhe zu treiben, teilweise bis über das Zwanzigfache der Anfangskurse. Mit Hilfe der hierbei erzielten grossen Spekulationsgewinne wurde die heftige Expansion der Małopolska finanziert, die, um nur die wichtigsten zu nennen, nacheinander die galizischen Erdölkonzerne „Premier", „Fanto", „Nafta" und Soc. d. Pétroles de Dombrowa erwarb. Der Małopolska-Konzern hatte jedoch von vornherein schwer darunter zu leiden, dass er keine grosse Finanzierungsbank zu finden vermochte und ständig in stärkster Abhängigkeit von der Pariser Börsenspekulation verblieb. Im November 1930 brachen die Devilder-Gruppen unter einem ungeheuren Kursverfall ihrer wichtigsten Werte völlig zusammen. Der Małopolska-Konzern umfasst zur Zeit etwa 50 Prozent der gesamten polnischen Erdölindustrie, hat eine Anteilquote von 40 Prozent am Syndikat der polnischen Petroleumraffinerien und beschäftigt in Polen 7500 Arbeiter und 1250 Beamte; das Stammkapital seiner polnischen Einzelgesellschaften beträgt insgesamt nom. 110 Mill. zł. Bei aller Bedeutung, die der Konzern für Polen hat, spielt er doch neben den grossen Weltpetroleumtrusten keine Rolle; die polnische Petroleumproduktion macht noch kein halbes Prozent der Weltproduktion an Erdöl aus, von der somit auf den Małopolska-Konzern noch nicht ein viertel Prozent entfällt.

Märkte

Getreide. Posen, 28 Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 865 to	28.75
30 to	28.60
Weizen 155 to	29.75
Prima-Weizen 15 to	30.00

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.00
Roggen	28.50—28.75
Gerste 64—66 kg	21.25—22.25
Gerste 68 kg	22.25—23.25
Hafer	21.50—22.00
Roggenmehl (65%)	42.25—43.25
Weizenmehl (65%)	44.25—46.25
Weizenkleie	15.75—16.75
Weizenkleie (grob)	16.75—17.75
Roggenkleie	17.00—17.25
Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Folgererbsen	32.00—36.00
Blaulupinen	11.00—12.00
Gelblupinen	14.00—15.00
Leinkuchen 36—38%	25.00—27.00
Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Sonnenblumenkuchen 46-48%	18.00—19.00

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Weizen 45 to., Roggenkleie 15 to.

Getreide. Warschau, 27. Mai. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau für 100 kg in Złoty, Parität Waggon Warschau, im Grosshandel: Roggen 30—30.25, Gutsweizen 32—32.50, Sammelweizen 31.50—32, Einheitshafer 25.50—26.50, Sammelhafer 24—24.50, Gerstengrütze 23—23.50, Graugerste 24.50—25.50, Feld-Speiseerbsen 30—33, Viktoriaerbsen 30—34, Winterraps 38—40, Rotklee 150—175, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 180—200, Weissklee 250—350, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 325—425, Weizenluxusmehl 50—55, Weizenmehl 45—50, gebeuteltes Roggenmehl 45—46, gesiebtes und Roggenschrotmehl 34—35, mittlere Weizenkleie 17—18, Roggenkleie 17—17.50, Leinkuchen 22—23, Rapskuchen 17—18, Sonnenblumenkuchen 18—18.50, Seradella, zweimal gereinigt 30—33, Blaulupinen 14—15, gelbe 20.50—22.50, Peluschken 26 bis 27, Wicke 25—26, Leinsamen 99proz. 38.50—40. Marktverlauf: ruhig.

Danzig, 27. Mai. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfd. rot, bunt 17, Roggen z. Anfuhr 16.65, Gerste mittel 14, Futtergerste 13.50, Hafer ohne Handel, Roggenkleie 10—10.50, Weizenkleie 10—10.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 2, Roggen 27, Gerste 3.

Produktenbericht. Berlin, 27. Mai. Ruhig, aber ziemlich stetig. Die noch immer herrschende Unsicherheit bezüglich der weiteren politischen und wirtschaftlichen Entwicklung lässt auch im Produktenverkehr nur geringe Unternehmungslust aufkommen. Das Inlandsangebot hält sich weiter in engen Grenzen, reicht aber angesichts des schleppenden Mehlgeschäfts zur Befriedigung der vorhandenen Nachfrage völlig aus. Weizen zur prompten Verladung findet zu wenig veränderten Preisen Unterkunft. Kahnware ist hier kaum abzusetzen. Am Lieferungsmarkt war Weizen in den vorderen Sichten behauptet, während Herbstweizen auf Käufe der Mühlen, die etwas Nachfrage für Weizenmehl neuer Kampagne verzeichnen, um 1,50 Mark anziehen konnte. Das Geschäft am Roggenlieferungsmarkt stagniert fast völlig. Weizen- und Roggenmehle in vorderen Positionen werden bei unveränderten Preisen nur für den notwendigsten Bedarf gekauft. In Hafer ist der Absatz an den Konsum wieder recht schleppend, der Haferlieferungsmarkt eröffnete gut behauptet. Gerste hatte unveränderte Marktlage.

Berlin, 27. Mai. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 269—271, Roggen 196—198, Braugerste 186 bis 193, Futter- und Industriegerste 178—185, Hafer 160—163, Weizenmehl 32 bis 35.50, Roggenmehl 25.75—27.70, Weizenkleie 11.25 bis 11.75, Roggenkleie 9.50 bis 10, Viktoriaerbsen 17—23, kleine Speiseerbsen 21 bis 24, Futtererbsen 15—17, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 15—17, Wicken 16—18, blaue Lupinen 10—11.50, gelbe Lupinen 14—15.50, neue Seradella 28—34, Leinkuchen 10.50, Trockenschnitzel 8,90, Soyaschrot ab Hamburg 10.40, ab Stettin 11,40.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 27. Mai. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht: Mai 279 und Brief, Juli 271.50—273.50, September 227—228.25. Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: September 180—181. Hafer: Mai 174.75—174.50 Brief, Juli 176.50 und Brief.

Vieh und Fleisch. Berlin, 27. Mai. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: Rinder 2083, darunter Ochsen 374, Bullen 749, Kühe und Färsen 960, dto. zum Schlachthof direkt 79, Auslandsrinder 85. Kälber 1952, dto. zum Schlachthof direkt 1, Auslandskälber 54, Schafe 6610, dto. zum Schlachthof direkt 268. Schweine 10 752, dto. zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 783, Auslandsschweine 57. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in R. Rinder. Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes jüngere 36, sonstige vollfleischige jüngere 33—35, fleischige 30—32, gering genährte 27—29. Bullen: jüngere vollfl. höchst. Schlachtw. 28, sonstige vollfl. oder ausgemästete 26—27, fleischige 24—25, gering genährte 21—23. Kühe: jüngere vollfl. höchst. Schlachtwertes 24—27, sonstige vollfl. oder ausgemästete 20 bis 23, fleischige 15—19, gering genährte 12—14. Färsen (Kalbinnen): vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtw. 32—33, vollfleischige 28—31, fleischige 21 bis 26. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 15—22. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 42—50, mittlere Mast- und Saugkälber 28—40, geringe Kälber 18 bis 25. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel (Stallmast) 35—37, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 33—35, 2. 24—26, fleischiges Schafvieh 28—32, gering genährtes Schafvieh 20—28. Schweine: vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 37, vollfl. Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 35—36, vollfl. Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 33—35, fl. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgew. 31—32, Sauen 30—32. — Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt, ein grösserer Posten ostpreussischer Herdbuchbullen brachte bis 6 Mark über Notiz, Kälber langsam, Schafe lebhaft, Schweine glatt.

Danziger Börse

Danzig, 27. Mai. Scheck London 18.76, Złotynoten 57.24, Auszahlung Berlin 120.70, Dollarnoten 5.08½.

Auf der heutigen Börse zogen Złotynoten auf 57.18 bis 57.30 und Auszahlung Warschau auf 57.16—57.28 an. Auszahlung New York wurde mit 5.0912—5.1013 notiert. Im Freiverkehr lagen Auszahlung Berlin mit 120—121.40 und Reichsmarknoten mit 119½—121½ weiter schwach, Dollarnoten wurden mit 5.07½ bis 5.09½, Scheck und Auszahlung London mit 18.74 bis 18.78 gehandelt.

Warschauer Börse

Warschau, 27. Mai. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.871, Tscherwonez 0.29—0.30, Goldrubel 486.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.70, Berlin 211.30, Bukarest 5.33, Danzig 174.75, Kopenhagen 179,06, Oslo 164.00, Sofia 6.43, Stockholm 169—168, Montreal 7,76.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 32.50 (—), 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 45.50 (46—45.75), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 89 bis 88.75 (89), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 96.25—96 (—), 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 35 (37), 6proz. Dollar-Anleihe 48.50 (—), 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 46.25—44 (45—46.50—45.25), 10proz. Eisenbahn-Anleihe 99 (—).

Bank Polski 70 (70). Tendenz: unverändert.

Amtliche Devisenkurse

	27. 5. Geld	27. 5. Brief	25. 5. Geld	25. 5. Brief
Amsterdam	360.70	362.50	360.10	361.90
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	124.69	125.31	—	—
London	32.79	33.11	32.84	33.16
New York (Scheck)	8.879	8.919	8.88	8.92
Paris	35.05	35.23	35.05	35.23
Prag	26.32	26.44	26.32	26.44
Italien	45.47	45.93	45.47	45.93
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Zürich	174.07	174.93	173.92	174.78

Tendenz: Schweiz und Holland anziehend.

Posener Börse

Posen, 28. Mai. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anl. 34 G (36), 8proz. Dollarbr. d. Pos. Landsch. 57 B (58), Invest.-Anl. 87 G (85). Tendenz: unverändert. G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 28. Mai. Tendenz: zur Schwäche neigend. Die heutige Sonnabendbörse eröffnete den leicht erholten gestrigen Abendkursen gegenüber meist in etwas schwächerer Haltung. Bei geringstem Auftragseingang überwog kleine Abgabeneigung der Spekulation. Dabei war die Grundstimmung nicht einmal unfreundlich, da man innenpolitisch ruhiger urteilt und morgen seitens des Reichspräsidenten mit einem Vertrauensvotum für Brüning rechnet und aussenpolitisch nach dem englischen Dementi die Hoffnungen für Lausanne wieder besser beurteilt werden. Störend wirkte dagegen der schwache Verlauf der gestrigen New Yorker Börse und ein stärkerer Rückgang der Young-Anleihe drüben. Während Farben unverändert eröffneten und sonst eher Kursrückgänge um Bruchteile eines Prozentes eintraten, eröffnete R. W. E. 2 Prozent höher, Laurahütte plus 1¾ Prozent, Dessauer Gas 2 Prozent und Orenstein & Koppel plus 1¾ Prozent, während Licht und Kraft 2 Prozent und die Kali-Nebenwerte bis 1½ Prozent einbüssten. Auch Reichsbank verloren 1 Prozent. Am Rentenmarkt bestand wieder meist Angebot. Industrieobligationen gaben leicht nach. Deutsche Anleihen und Reichsbahnvorzugsaktien lagen behauptet, Reichsschuldbuchforderungen verloren ¼ bis ½ Prozent. Der Geldmarkt schien steifer zu sein, doch waren zuverlässige Sätze noch nicht zu erfahren. Auch im Verlaufe änderte sich an dem ruhigen Geschäft wenig, die Kursgestaltung war keine ganz einheitliche.

Effektenkurse.

	28. 5.	27. 5.		28. 5.	27. 5.
Fr. Krupp	63.12	63.75	Ilse Gen.	83.50	82.50
Mitteldt. Stah	45.25	44.75	Gebr. Jungh.	—	—
Ver. Stahlw.	34.25	34.00	Kali Chemie	—	—
Accumulator	—	115.00	Kali Asch.	84.50	86.50
Allg. Kunsts.	33.00	34.00	Karstadt	5.50	—
Allg. Elekt. Gs.	19.00	21.75	Klöcknerw.	—	22.87
Aschaffb. Zst.	—	22.00	Lahmeyer	75.50	—
Bayer. Motor.	—	—	Laurahütte	10.75	9.12
Bemberg	—	—	Mannesmann	34.50	34.25
Berger	—	—	Mansf. Bergb.	—	13.00
Bl. Karlsr. Ind.	25.00	—	Masch.-Untn.	21.00	21.75
Bl. Masch.-Bau	12.25	—	Maximiliansh.	—	—
Braunk. u. Brk.	—	—	Metallges.	—	—
Bremer Wollk.	—	—	Niederls.-Kohl.	—	—
Buderus Eisen	23.00	—	Oberkoks	32.25	32.50
Charl. Wasser	52.75	—	Orenst. u. Kop.	24.00	—
Chem. Heyden	—	—	Phönix Bgbau	—	—
Contin. Gummi	89.50	—	Polyphon	35.25	34.75
Contin. Linol.	—	—	Rh. Braunkohl.	157.00	156.25
Daimler-Benz	10.00	10.00	Rh. Elktr.-W.	—	63.50
Dtsch.-Atlant.	70.00	—	Rh. Stahlw.	—	36.25
Dt. Con.-Gs. Des	80.00	78.25	Rh. Wstf. Elek	50.75	47.50
Dt. Erdöl-Ges.	56.50	55.87	Rütgerswerke	—	27.62
Dt. Kabelw.	—	—	Salzdetfurth	149.00	148.00
Dt. Linol Wk.	—	29.50	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G.B.	—	—
Dt. Eisenhd.	12.75	12.75	Schub. u. Salz.	102.25	102.12
Dortm. Union	—	—	Schuck. u. Co.	54.00	54.00
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	53.50	53.00
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	109.00	108.25
El. Lief.-Ges.	—	—	Svenska	9.00	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	—	—
El. Licht u. Kr.	61.00	63.50	Tietz, Leonh.	—	51.37
I. G. Farben	83.25	84.62	Ver. Stahlw.	14.37	14.50
Feldmühle	48.00	48.50	Vogel Draht	—	—
Felten u. Guill.	34.00	33.50	Zellst. Verein	2.75	—
Gelsenk. Bgw.	39.37	39.75	do. Waldhof	28.00	28.50
Gesfürel	48.50	48.00	Bk. el. Werke	—	34.50
Goldschmidt	—	—	Bk. f. Brauind.	—	62.25
Hbg. Elkt.-W.	79.75	81.00	Reichsbank	112.75	114.75
Harbg. Gummi	—	—	Allg. L. u. Kraft	—	55.00
Harpen. Bgw.	—	37.62	Dt. Reichsb. V.	75.25	75.00
Hoesch	24.12	24.50	Hamb.-Am. Pak	11.25	11.37
Holzmann	39.00	38.50	Hamb. Südam.	—	—
Hotelbetr. Ges-	—	36.00	Hansa	—	—
Ilse Bergbau	—	—	Nordd. Lloyd	12.25	12.37

	28. 5.	27. 5.
Ablös.-Schuld	38.37	37.87
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	2.95	2.95

Tendenz: zur Schwäche neigend.

Amtliche Devisenkurse

	27. 5. Geld	27. 5. Brief	24. 5. Geld	24. 5. Brief
Bukarest	2.528	2.534	2.524	2.530
London	15.49	15.53	15.49	15.53
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	170.78	171.12	170.68	171.02
Brüssel	58.97	59.09	58.99	59.11
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.67	82.83	82.62	82.78
Helsingfors	7.143	7.157	7.123	7.137
Italien	21.62	21.66	21.63	21.67
Jugoslawien	7.423	7.437	7.423	7.437
Kaunas (Kowno)	42.01	42.09	42.01	42.09
Kopenhagen	84.62	84.78	84.42	84.58
Lissabon	14.14	14.16	14.09	14.11
Oslo	77.02	77.18	77.32	77.48
Paris	16.61	6.65	16.605	16.645
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	82.32	82.48	82.12	82.28
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.57	34.63	34.67	34.73
Stockholm	79.62	79.78	79.12	79.28
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	109.39	109.61	109.38	109.61
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Spółka Akcyjna

Poznań

Zentrale u. Hauptkasse
ulica Masztalarska 8a
Konto bei der Bank Polski

P. K. O. 200490

Depositenkasse
ulica Wjazdowa 8
Telefon 2249, 2251, 3054

FILIALEN: Bydgoszcz • Inowrocław • Rawicz

Gewährung von Krediten gegen Unterlagen. / Annahme von Geldern zur Verzinsung. Diskontierung von Wechseln. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten und Devisen. / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

STAHLKAMMERN.

Das überzeugt jede Hausfrau!

Herr S. Marcinek, Król. Huta, Kazimierza 2, ein tüchtiger Fachmann u. Wäschereibesitzer schreibt uns: „Ich kann nicht umhin, ich muss Ihnen freiwillig einige Worte der Anerkennung schreiben. Ich verwende seit einigen Jahren nur noch Kollontay-Seife und erziele mit dieser, zu meiner, sowie meiner Kundschaft grössten Zufriedenheit, eine besonders schöne weisse und klare Wäsche. Ich schreibe dies der Reinheit Ihrer Seife zu. Ende März sehe ich, trotz Krieg, Aufstand und Wirtschaftskrise auf ein 25-jähriges Bestehen meiner Wäscherei zurück, somit die älteste am Platze. Ich ziehe daraus den Schluss: „Das sicherste Fundament einer Wäscherei ist die Verwendung erstklassiger Seife!“



183

Goldene Medaille auf der Ausstellung Katowice 1927. Generalvertreter für Posen und Pommerellen: Kłaczyński i Ska, Poznań, Wielkie Garbary 21.

Grabdenkmäler

in bester **Ausführung** und in grosser **Auswahl** sind sehr preiswert zu haben bei der Firma

C. HUST - GNIEZNO
Zementwaren- und Kunststeinfabrik
Telefon 79. Telefon 79.

„Freies Eigentum“

Über 1000000.– Złoty

zinsfreie Tilgungsdarlehen haben wir bisher an unsere Mitglieder verteilt. Jeder Sparer kann bei uns nach Erfüllung der Bedingungen ein zinsfreies Darlehen zum Neubau oder zur Hypothekenablösung erhalten. Verlangen Sie unverzüglich kostenlosen Prospekt.

„Hacege“ e. G. m. b. H., **Danzig, Hansaplatz 2b.**
Auskünfte erteilt: H. Franke, Poznań, Marsz. Focha 19/1.

Möbel

in bester Ausführung zu den billigsten Preisen empfiehlt
A. Baranowski, Poznań
ul. Podgórna Nr. 10 u. 13.

Zaun-Geflecht verzinkt
2.0 mm stark 1.— zł
2.2 mm stark 1.20 zł
pro mtr.
Einfassung lfd. mtr. 22 gr.
Stacheldraht lfd. mtr. 15 gr.
Alles FRANCO
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl W.5.

Linoleum-Tapeten
Orwat
Poznań, ulica Wrocławska 13, Tel. 2406
Wachstuch-Messingstangen

Neueinbände und Reparaturen

von Büchern, Journalen, Mappen usw. werden sauber, schnell und billigst ausgeführt.

CONCORDIA SP. AKC.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Achtung! Winterschüler Schroda!

Unsere nächste Tagung findet am **Sonntag, dem 29. Mai 1932,** bei dem Vater eines unserer Mitglieder, Herrn Gutsbesitzer Bremer in Marzenin, pow. Września, statt.

Besucht werden: Die Wirtschaft des Herrn Bremer (Weidewirtschaft und Gemüsebau) und voraussichtlich die Milchwirtschaftliche Schule in Września (Wreschen).

Zu- und Abfahrt von Gnesen und Wreschen am besten mit Autobus bis Gulczewo (an der Chaussee Wreschen-Gnesen), wo Wagen von 9 Uhr ab bereitstehen. Treffpunkt bis 10 Uhr Bahnhof Marzenin.

Wir bitten alle Mitglieder, besonders auch ehemalige Schüler unserer Schule, um regste Teilnahme am lehrreichen Ausflug.

Verein ehemaliger Winterschüler der deutschsprachigen landw. Winterschule Sroda.



Herzbad Reinerz

In herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe, 100000 Morgen Hochwald / Kohlensäurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager. **Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen.** Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung

---

Landhaus

in waldreicher Gegend (gesunde Luft) nimmt Sommerfrischler oder 4 bis 6 Ferienkinder zu mäßigen Preisen auf. Offerten unter **3115** an die Geschst. d. Zeitung.

Danziger Kur- und Seebäder

Oliva-Glettkau
Brösen
Weichselmünde
Heubude u. Krakau
Westl. Neufähr

sind **kurtaxfrei!**

Prospekte durch: **Kur- und Seebäder-Verwaltung Danzig,** Jopengasse 38 und **Danziger Verkehrs-Zentrale,** Stadtgraben 5.

Gelenk-, Nerven-, Frauenkrankheiten, Alterserscheinungen heilt

Bad Landeck

in Schlesien
Radium- u. Moorbäder pp.
Preise ermäßigt
Pauschalkuren
Auskunft u. Prospekte: Städt. Badeverwaltung und Reisebüros.





Für Sommergäste

Große und kleine möbliert Zimmer in herrlich gelegenem Gartenhaus am Park und Strandbad billig zu vermieten. **Fr. A. Meyer** Międzychód n. W. ul. Słowackiego 4.

Sommerfrische

Międzychód nad Wartą (Birnbaum a. d. W.)
Villa Spettmann.
Volle Pension von 4 zł an.

Landaufenthalt

Romantisch schöne Gegend, Wald, Wasser, 1 Stunde von Poznań. Gute bürgerliche Küche. Täglich 5 zł. Offerten unter **3186** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

In allen Verkehrsstätten

sei es in **Hotels, Kaffees, Restaurants,** auf der **Reise** und auf **Bahnhöfen,** bitten wir, stets das



zu verlangen.



Hindenburg-
Polytechnikum Oldenburg i. O.
Ausbildung von Ingenieuren aller Fachrichtungen.

Landaufenthalt

herrliche Lage, Angel- und Jagdgelegenheit, 40 km von Poznań. Pro Tag 5 zł. Off. u. **3115** a. d. Geschst. d. Ztg.

Landaufenthalt

mit voller Pension in waldreicher Gegend, Nähe Posens sofort gesucht. Off. u. **3121** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Das größte Autorennen der Welt

Ein Triumph von Organisation, Sport und Technik — 300000 schauen zu — Deutscher Fahrer auf deutschem Wagen gewinnt das Hauptrennen — Ein tragischer Todessturz

Wir berichteten über dieses größte Rennen als einzige deutsche Zeitung unseres Gebiets bereits am vergangenen Montag und daß M. v. Brauchitsch auf seinem Mercedes mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 194,4 Stundenkilometern vor R. Caracciola auf Alfa-Romeo mit 194,3 Stundenkilometern in der schweren Wagenklasse siegte und in den leichteren Wagen der Engländer Earl Howe auf Delage mit 179,85 Stundenkilometern leicht und überlegen gewann. Auf vielfache Bitten bringen wir heute einen ausführlicheren Bericht über den Verlauf des Rennens.

Berlin, 26. Mai.

Kurzes Kapitel vom Kartenschwindel

Acht Tage vorher war kaum von etwas anderem die Rede, als von dem gigantischen Motorrennen auf der Avusbahn. Eine Konkurrenz wie noch nie! Die berühmtesten Rennfahrer der Welt, die „genannt" hatten: Sir Malcolm Campbell vor allem, Weltrekordinhaber, der auf seinem Blue Bird am Strand von Florida mehr als 400 Stundenkilometer fährt; dann die deutschen Rekordleute Caracciola, Stuck, v. Morgen, der französische Star Chiron, die Italiener Varzi und Faggioli, Earl Howe, ein Verwandter des englischen Königs, der große Rennenthusiast, und die vielen anderen . . .

Die Aufkäufer und Zwischenhändler von Eintrittskarten machten sich das gewaltige Interesse der Oeffentlichkeit sehr zu nutze. Stehplatzkarten, die normal 3 Mark gekostet hätten, stiegen auf 4,50 und 5 Mark. Aber das ist noch der bescheidenste Aufschlag. Tribünenkarten mit dem Aufdruck 25 Mark waren am letzten Tage nur noch für 60 und 70 Mark zu haben.

Einige Händler-Geldleute haben Hunderttausende in dieses anscheinend sichere Geschäft hineingesteckt. Trotzdem war es kein absoluter, hundertprozentiger Erfolg für sie. Eine nicht unbeträchtliche Anzahl Tribünenplätze standen leer — und die Wucherer saßen wehmütig auf ihren Karten . . .

Dauergäste seit 4 Uhr früh

Ganze sportbegeisterte Familien haben sich vom frühen Morgen an, mit ihren Karten bewaffnet und mit genügend Speise und Trank versehen, die Strecke der Avus entlang gelagert.

Fünf- und sechsjährige Bengel reden in sachverständigsten Tönen: „Na und ich sage dir — Rudi Carratsch macht das Rennen der schweren Wagen!" „Mensch! Und der Sör Campbell, meinste, sieht da so einfach zu?"

Ein jeder Schwärmer hat seinen Geheimtip: Stuck, der Südamerika- und Bergmeister mit seinem Tropenstrohhut und der Elefantenborste als Talisman; den eleganten Chiron, der eine kleine Puppe als Mascotte hat; Campbell — — „Och, du hast 'ne Ahnung — der fährt eine olle Kiste, die feiert nächstens gut und gern ihren achtzigsten Geburtstag, jawoll, mein Junge, die stammt aus einer Zeit, wo wir noch gar nicht auf der Welt waren . . ."

Wetter, wie von der Rennleitung bestellt!

Es geht gegen Mittag — und wird dennoch nicht zu heiß. Ein kurzer Gewitterregen in der Nacht hat abkühlend gewirkt; die Sonne, meistens hinter Wolken versteckt, brennt nicht — ein paar Tropfen, die zuzeiten vom Himmel fallen, können den leichtesten Sommerkleidern nichts anhaben.

Inzwischen strömen durch fünfzehn Zufahrtstore, die über die zwanzig Kilometer der Avus verteilt sind, die Hunderttausende der Zuschauer ein. Die Organisation klappt vorzüglich, kaum entsteht da und dort ein größeres Gedränge an den Eingängen, löst sich schon alles wieder in guter Laune und Wohlgefallen auf.

Würstchen, heiße Würstchen! — sind stärker gefragt als Bier, Limonaden, Selterswasser. Hundert Sauregurken-Männer sind da — Salzbrezeln, saure Drops! Allein drei Wagenladungen Würstchen sind verzehrt worden — und was dazu gehört, in entsprechender Proportion.

Massen und Maschinen aus der Vogelschau

Die Luft-Hansa führt uns in einem Rundflug ziemlich niedrig über die gesamte Strecke: ein phantastischer Eindruck — vom Nordtor an, dem Startplatz, wo schon die ersten Maschinen bereit stehen, die lange Gerade bis zur engen Südschleife in Nikolassee — und wieder zurück zur nördlichen Schleife, die sich in einer großen Kurve ausweitet. In ihrer Gesamtheit ist die Bahn von Menschen eingesäumt, und der Qualm von hunderttausend Zigarren und Zigaretten steigt wie ein blauer Opferrauch zum Himmel.

Der Motorrad-Weltrekordmann Henne ist neuerdings zu einem Versuch angetreten, seinen eigenen jüngsten Rekord zu unterbieten. Von Nord nach Süd, von Süd nach Nord, um die Einwirkung des Windes auszugleichen, saust unter uns ein kleiner grauer Strich mit dem Punkt des Menschenkörpers und der Sturzhaube über den Streifen der Fahrbahn.

Und dann — — —

Höllenkonzert der Motoren

Man weiß nicht, welcher Lärm durchdringender ist und mehr taub macht: der des Dutzends Flugzeuge, das über der Avus kreist, oder der Rennwagen zuerst der kleinen Kategorie, die jetzt losgelassen werden. Es ist wirklich das Gebrüll von Tieren aus einem Angsttraum der Technik, absprungbereit, bereit, alles aufzufressen . . .

Dann heult das alles gleichzeitig schrill auf: Abfahrtssignal! Gleich danach sprechen die Lautsprecher die ganze Strecke entlang: Earl Howe hat sich an die Spitze gesetzt — Howe führt unangegriffen — nach der ersten Runde: Earl Howe einen Kilometer Vorsprung vor dem ganzen Feld — —" Eine blaue Gestalt in blitzblauem Wagen — das ist der Engländer. Fast monoton zieht er seine Runden. Niemand kann sich gegen ihn zur Wehr setzen. Nach drei Runden hat er die schwächsten Wagen seines Feldes eingeholt, nach sechs liegt er mit einer ganzen Runde Vorsprung vor allen. Eintönig — langweilig? Das muß man miterleben, wie einer im Tempo von 75, auch wenn er allein auf weiter Flur ist, durchaus nicht langweilig wirkt. Immer besteht die Möglichkeit eines Reifen- oder noch ärger: eines Maschinenschadens — dann hat sich die Situation von Grund auf geändert.

Die erste Maschine wird schon „sauer" — aber es ist nicht der Spitzenreiter Howe. Magnetstörungen, Verteilerdefekt, Oelleitung gebrochen: ein Wagen nach dem andern bleibt liegen. Die einzige Dame des Rennens hat schon nach der ersten Runde wegen Getriebedefekts aufgegeben: mit einem resignierten Achselzucken geht sie an den Tribünen vorbei . . .

Nach zehn Runden, fast 200 Kilometern, geht Howe unangefochten durchs Ziel. Bravo- und Hurrageschrei, der Union Jack geht hoch, und es ertönt die britische Nationalhymne.

Das Rennen der Großen

hat kaum begonnen, da verbreitet sich schon eine Schreckensnachricht auf der Bahn: Prinz Georg Lobkowicz ist gestürzt" — — „Ein Italiener hat ihn angefahren" (das erweist sich als ein Irrtum, glücklicherweise; niemand ist an dem tragischen Unglück schuld).

Zum Schauplatz der Katastrophe: die Stelle, ein paar hundert Meter von der Südkurve entfernt, sieht wie ein Schlachtfeld aus. Der demolierte Wagen hat sich fast einen Meter tief in das Erdreich des Straßenrandes gegraben, Büsche und Strauchwerk sind von der Wucht der Metallmassen glatt wegrasiert . . .

Die Lautsprecher melden die Ueberführung des Verunglückten ins Krankenhaus (man weiß noch nicht, oder man verschweigt den tödlichen Ausgang).

Die Spannung ist aufs höchste gestiegen: „Caratsch, Caratsch" (nicht wie einst auf einer deutschen Marke, sondern auf einem Italiener), „Stuck", „Campbell" (der stellt sich bald als eine Enttäuschung heraus, muß ausscheiden: Oelleitungsbruch) — —

„Rudi Caracciola — hopp auf!" Er hat sich an die Spitze gebracht — und „Brauchitsch" — sollte der ernsthaft mitzureden haben, der Junge, der eine von den zwei Deutschen auf deutscher Maschine?

Runde um Runde: Caracciola führt, dicht auf v. Brauchitsch. Hinter ihnen fällt einer nach dem andern aus; Bouriat und Divo, die Ersatzfahrer für Chiron und Varzi, v. Morgen, Williams — die Maschinen halten die mörderische Bahn nicht durch — sonderbarerweise gibt es kaum einen Reifendefekt.

Der deutsche Sieg

Dann — in der achten Runde — überholt Brauchitsch zum erstenmal Caracciola. Zwar bleibt es nicht lange dabei, er muß die Führung bald wieder abgeben, doch er hängt sich zäh an Caratsch an, ist nicht loszuwerden. „Brauchitsch, Brauchitsch" — der Stolz auf den jungen Fahrer, auf den großen deutschen SSK mit der neuen Stromlinienkarosserie setzt sich durch.

Der riesige Wagen Brauchitsch' holt in den Geraden immer wieder auf, was die wendige Maschine Caratsch' in den Kurven an Vorsprung gewinnt. Stuck dahinter zeigt sich wieder stärker, kommt aber ernstlich nur mehr für „Platz" in Frage.

Caracciola, v. Brauchitsch — schon glaubt man die Rangliste der Sieger zu wissen, da — in der letzten Runde, knapp vor Toresschluß! — rutscht Brauchitsch noch einmal an Caracciola vorbei mit solchem Elan, daß ihm auch die letzte Kurve nichts mehr anhaben kann — — „Brauchitsch!" Ein einziger Aufschrei, dann saust der neue Meister ins Ziel, Sekunden bloß hinter ihm Caracciola, großer Abstand — der Schweizer Stuber: vierter Stuck.

Nationalhymne, Jauchzen, Winken — das größte Autorennen der Welt hat mit einem deutschen Sieg geendet! . . .

Ungeheuer war das Interesse und die Beteiligung, die diesem größten internationalen Autorennen galt, das je gestartet wurde. Stundenlang währte der Jubel, der die Sieger umbrauste.

Stundenlang noch sind die Abfahrtstraßen verstopft von Tausenden von Privatwagen, bringen die Lautsprecher auf allen Teilen der Bahnstrecke immer neue Einzelheiten aus dem Verlauf des Rennens. Und während dreihunderttausend Menschen, erfüllt von dem außerordentlichen Ereignis, den Weg nach Hause suchen, trifft an der Südkurve die Polizei ein, um Ursachen und Schuldfragen des tragischen Unfalls zu untersuchen, der das größte Rennen der Welt überschattet . . .

P. Holmgreen.

Rennfahrer von Morgen tödlich verunglückt

Todesfahrt beim Training zum Nürburg-Rennen

Adenau, 28. Mai.

Der bekannte Bugatti-Fahrer von Morgen ist gestern nachmittag das Opfer eines tödlichen Unfalls auf der Nürburg-Bahn geworden. Herr von Morgen hatte sein Training aufgenommen und bei einer Runde eine Geschwindigkeit von 150 Kilometern vorgelegt. In der Kurve bei dem Ort Hatzenbach geriet der Wagen wegen der durch den Regen schlüpfrig gewordenen Straßenunterlage ins Schleudern und drehte sich um die Achse. Der Wagen raste die Böschung hinunter und blieb liegen. v. Morgen erlitt bei diesem Sturz einen schweren Schädelbruch, die Rippen wurden ihm in die Lunge gedrückt. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein.

Der Schatten Kitcheners taucht auf

Zur Verhaftung seines angeblichen „Mörders" in New York — Der geheimnisvolle Abenteurer Duquesne — Rätsel um den Untergang des Panzerkreuzers „Hampshire"

Von Eberhard Adrian

In New York ist, wie wir bereits meldeten, dieser Tage der Captain Duquesne verhaftet worden, ein Mann, den man schon längst tot geglaubt hatte. Fritz Duquesne soll angeblich während des Krieges im deutschen Geheimdienst gestanden haben. Nachgewiesenermaßen hat er im Februar des Jahres 1916 den Untergang des englischen Passagierdampfers „Tennyson" durch eine sogenannte Zeitbombe verursacht. Als man ihn damals verhaftete, fand man bei ihm ein Notizbuch, das eine genaue Skizze der Orkney-Inseln enthielt, in deren Nähe ein kleines Kreuz eingezeichnet war mit der Bemerkung: „Kitchener hier getötet!" Bevor noch die eigentliche Untersuchung eingeleitet worden war, gelang es dem gewitzigten Abenteurer zu fliehen.

Der Tod Lord Kitcheners, des Chefs des englischen Generalstabes, ist noch heute nicht völlig aufgeklärt. Kitchener begab sich bekanntlich im November des Jahres 1915 an Bord des Panzerkreuzers „Hampshire", um nach Rußland zu fahren. Er hatte die Aufgabe, in Zusammenarbeit mit dem russischen Generalstab eine neue große russische Entlastungsoffensive vorzubereiten. Als die „Hampshire" in die Nähe der Orkney-Inseln nördlich Schottlands gelangte, geriet sie in schweren Sturm. Dabei scheint sie nun entweder auf eine Treibmine geraten zu sein oder wurde, was allerdings des Sturmes wegen etwas unwahrscheinlich ist, von einem deutschen U-Boot torpediert. Nachdem man tagelang nichts mehr von ihr gehört hatte, fand man endlich treibende Trümmer, auch die Leichen von Matrosen wurden ans Ufer geschwemmt. Kein einziger Mann der „Hampshire"-Besatzung war am Leben geblieben, niemand konnte infolgedessen genaue Auskunft über den Hergang der Tragödie geben. Der Tod Lord Kitcheners löste in England und der ganzen alliierten Welt außerordentliche Bestürzung aus. Er wirkte niederdrückender als eine verlorene Schlacht.

Unzählige Legenden und Schauermärchen haben sich über den Tod Kitcheners gebildet. Berufene und Unberufene zerbrachen und zerbrechen sich noch heute den Kopf darüber, welchem geheimnisvollen Anschlag der englische Generalstabschef zum Opfer gefallen ist. Vor einigen Monaten erschien in England ein Buch von Clement Wood unter dem Titel „Der Mann, der Kitchener tötete". Gemeint war der jetzt eben verhaftete Captain Duquesne. In seinem Buche berichtet Clement auch verschiedenes über das abenteuerliche Leben Duquesnes. Duquesne soll unter anderem auch seinerzeit im Burenkriege gegen England gekämpft haben. Noch während des Burenkrieges soll er in geheimnisvoller Mission nach Amerika gegangen sein, um dort Sympathien für Transvaal zu werben. Während des Burenkrieges soll auch sein unbändiger Haß gegen Lord Kitchener entstanden sein, dem es bekanntlich nach langen Kämpfen gelang, die Buren zur Kapitulation zu zwingen. Sein Eintritt in den deutschen Geheimdienst während des Weltkrieges, so berichtet Clement, gab ihm dann erwünschte Gelegenheit, an dem verhaßten Kitchener Rache zu nehmen. Er erfuhr auf geheimnisvollen Umwegen von der russischen Mission Kitcheners und verschaffte sich auch genaue Kenntnis des Abfahrttermins sowie der Schiffsroute. Er soll sogar an Bord des U-Bootes gewesen sein, das schließlich die „Hampshire" in Nacht und Sturm torpedierte.

Ob an den Angaben dieses Buches etwas Wahres ist, wird nun vielleicht durch das Verhör des verhafteten Duquesne herauskommen. Wahrscheinlicher ist allerdings, daß man dem Abenteurer nicht mehr viel nachweisen und beweisen kann. In diesem Falle hat er allerdings noch eine Bestrafung wegen des Unterganges des „Tennyson" zu gewärtigen. Fraglich ist allerdings noch, ob er nach England ausgeliefert werden kann. Das ist nämlich nur in dem Falle möglich, wenn Duquesne nachgewiesen werden kann, daß die Versenkung des englischen Passagierschiffs keinerlei politische Motive zum Hintergrund hatte.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. Erich Jaensch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt". Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.
Druck: Concordia Sp. Akc.

Heute vorm. um ½11 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Frau Emmy Materne
geb. Schreiber

im Alter von 40 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen zeigen dies tiefbetrübt an

Helmut Materne
Elisabeth u. Helmut.

Wolenice, den 27. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 31. Mai, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am Donnerstag, dem 26. Mai, mittags um 2 Uhr verschied nach Gottes unerforschlichem Ratschluß mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Kühnast

im 58. Lebensjahre.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an die trauernden Hinterbliebenen

Maria Kühnast geb. Harmel
und Kinder.

Gniezno, den 27. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am 30. Mai 1932 nachm. um 5 Uhr von der Leichenhalle des evangl. Friedhofes in Gniezno aus statt.

Danziger Privat-Actien-Bank

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am

Dienstag, dem 14. Juni 1932, mittags 12 Uhr

in unserem Bankgebäude, Danzig, Langgasse 34, I; stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

TAGESORDNUNG:

1. Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1931. Bericht des Vorstandes, des Verwaltungsrats und der Revisoren.
2. Genehmigung der Bilanz und des Geschäftsberichts, Entlastung des Vorstandes und des Verwaltungsrats.
3. Bestimmung über die Zahl der Mitglieder des Verwaltungsrats.
4. Wahlen für den Verwaltungsrat.
5. Wahl von drei Revisoren.

Die Aktionäre, die an der ordentlichen Generalversammlung teilnehmen wollen, werden ersucht, ihre Aktien bis zum 11. Juni 1932 einschließlich bei einer der nachgenannten Stellen, nämlich:

Danziger Privat-Actien-Bank, Danzig,
Danziger Privat-Actien-Bank, Filiale Graudenz, Grudziądz,
Danziger Privat-Actien-Bank, Filiale Posen, Poznań,
Danziger Privat-Actien-Bank, Filiale Stolp, Stolp i/Pom.,
Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin,
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin,
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt, Frankfurt a/M.,

bei einer **deutschen Effekten-Girobank** (nur für Mitglieder der Giroeffektendepots)
oder bei einem **Notar** mit einem arithmetisch geordneten Nummernverzeichnis einzureichen, wogegen die Legitimation zur Generalversammlung ausgehändigt wird.

Danzig, den 20. Mai 1932.

Danziger Privat-Actien-Bank
Der Vorstand:
Marx. Drewitz.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und schönen Kranzspenden bei dem Heimgange unserer teuren Entschlafenen sprechen wir hiermit unseren

wärmsten Dank aus.

Besonderen Dank Herrn Pastor Hammer für seine trostreichen Worte am Sarge.

Familie A. Nothnagel.

Poznań, den 28. Mai 1932.
Mylna 19 I.

Passende Stellung suchen wir für unsern verh. **Müller,** derselbe ist 30 Jahre, kath. und führte unsere Kundenmühle seit 1927 zu unserer besten Zufriedenheit.

Zuschriften werden erbeten an den
Vorstand d. Molkerei- u. Mühlengenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Tarnowo-Podgórne, pow. Poznań.

Höhere deutsche Privatschule mit 3kl. Vorschule Gniezno.

Anmeldungen von Knaben und Mädchen für das neue Schuljahr werden täglich von **11—12 Uhr vormittags** bis 23. Juni im Schulgebäude, **Chrobrego 12,** entgegengenommen.

Die Aufnahmeprüfung findet am 23. u. 24. Juni statt.

Vorzulegen sind: Tauf- bzw. Geburtsschein, Impfschein, Abgangszeugnis.

Die Leitung.

Die 58.
Zuchtviehversteigerung

der Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens findet am

Mittwoch, dem 1. Juni 1932
in Poznań

auf dem Ausstellungsgelände in der Halle der Schwerindustrie statt.

Beginn der Besichtigung der Tiere um 8 Uhr, der Versteigerung um 11 Uhr. Zur Versteigerung gelangen ca. 50 Bullen aus erstklassigen Herden. Sämtliche Tiere werden vor der Versteigerung klinisch auf Tuberkulose untersucht.

Der Katalog ist erhältlich im Sekretariat der Herdbuchgesellschaft, sowie am Tage der Versteigerung auf dem Auktionsplatze.

Wielkopolskie Towarzystwo Hodowców Bydła nizinnego czarno-białego
Poznań, ul. Mickiewicza 33.